

1704

Der unter dem Bilde des
Leuchters

In dem
Hause Gottes
vorgestellte Lehrer/

Das ist
Der Wenland Hoch-Ehrwürdige Großacht-
bahre und Hochgelahrte **HERR**

HERR

Naulus Hofmann/

Der Heil. Schrift berühmter Doctor, über 22. Jahr
bey der Marien-Kirche zu Thorn gewesener Treusleißi-
ger und beliebter PASTOR,

Wie auch

Wohl-verdienter SENIOR L. Ehrw. Ministerii
der ungeänderten Augspurgischen Confession daselbst/

Welcher/ nachdem ER andern unermüdet geleuchtet/ damit sich selbst ver-
zehret / auch nach Gottes unerforschlichen Heil. Rath und Willen / den
18. März. 1704. verloschen / den 13. April. aber darauff zum höchsten
Leyd-Besen Gemeiner Stadt/ und sonderlich seiner Kirchen-Gemeine in
gar Volekreicher und Hochansehnlicher Versammlung/ mit Christlichen
Ceremonien zu seiner Ruh-Stätte in selbiges Haus Gottes
gebracht und begleitet worden/

In einer einfältigen Reich-SERMON

Aus

I. Tim. 1. 15. 16.

Aufgeföhret / gezeigt und auf Begehren / aus erheblichen Ursachen
jesho allererst zum Druck befördert

Von

M. Gottfried Weiß

Evangel. Prediger daselbst.

E H D R N /

Druckts Johann Conrad Rüger / E. E. S. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

Des Wohl-seeiligen Herren Doctoris
Meines respectivè gewesenen Vaters / Hochgeehrten
Herrn Collegæ und Gevatters /
Hinterlassenen höchst-schmerzlich Betrübten

Ehe = Wifflanken

Dem Ehrenvesten / VorAchtbahren und Wohlgelahrten

Hrn. PAULO Gottlieb /

Philos. Magistro und S. S. Theologiae Christ-ensrigem
CULTORI:

Der Viel-Ehrund Tugendbegabten

Frauen Johanna Sophia /

Des Ehrengachten

Herrn Andreas Silbers /

Kauff-und Handels-Manns allhier / herzogel. Ehegattin.

Und des Seel. geliebten Enckeln

Dem Ehr / Tugend-und Weisheit- Ergebenen

**PAULO GEOR-
GIO Rusten /**

Wie auch

PAULO Dusterwald

Ubergiebet diese Reich-Predigt zu Minderung der großen
Trauer-Finsterniß / mit herzlichem Wunsch / daß der
GOTT aller Gnaden / was Er ins Finstere gesetzt / er-
leuchten / und Sie mit Hülfflichen Trost / Heyl und Segen
in Ihrem Hause / Studiren / Wachsthum und Erziehung
reichlich erfüllen wolle!

Devo Fürbitter zu GOTT

D. W.



Iesus der Allgewaltigste / bey dem kein Ansehen
 der Person / der im Tode weder Lehrer noch Zu-
 hörer schonet / sondern beyderseits sterben lasset /
 jedoch dabey des Trostes versichert / daß Er als
 die Sonne der Gerechtigkeit die Finsternuß licht
 machen / sie im Tode nicht lassen / sondern nach
 zweyen Tagen lebendig machen und am dritten
 Tage wieder auffrichten wolle ; Der richte in-
 dessen auff durch seinen freudigen Geist / was Er
 betrübet / verbinde / was Er geschlagen / und
 vertreibe die Trauer - Finsternuß / umb seiner
 Heyl - bringenden Todes Überwindung und sieg-
 reichen Auferstehung willen / Amen.

Vorbereitung.

Es dorten der erleuchtete Heyden - Lehrer der heilige
 und hochgelehrte Apostel Paulus von Miletus ab
 nach Jerusalem reisen wolte / und von seinen
 Ephesern mit gar Herk - bewegenden Worten den
 letzten Abschied nahm / sagende : Sie werden
 sein Angesicht nicht mehr sehen ; Da ist viel Wei-
 nens unter ihnen allen gewesen / sie fielen Paulo
 umb den Hals / küßten und geleiteten Ihn zu letzten
 Ehren in das Schiff. Actor. 20. Uns / geliebte / theils

Actor. 20.
 25-37.38.

A

höchste

höchst = betrübte Christen Herzen / und unsere ganze Kirchen = Gemeine hat vor etlichen Wochen durch einen unverhofft = genommenen Abschied in die Stadt des lebendigen Gottes / in das
 Ebr. XII. 22. himmlische Jerusalem Ebr. 12. gesegnet unser theure Paulus und hochverdiente Lehrer / der Wenl. Hoch-
 Ehrwürdige / Groß = Achtbare / Hochgelahrte Herr Paulus Hoffmann / S. S. Theol. berühmter Doctor, dieser Kirchen in die 22. Jahr
 höchst = meritirter Pastor, C. C. Ministerii Senior, und respectivè wehrter Vater in Christo / der in der
 That uns zugeruffen: Ihr werdet mein Angesicht nicht mehr sehen in dieser Welt / nicht mehr sehen auff der Sankel / nicht mehr sehen auff dem Altar / nicht mehr sehen im Beichtstuhl / nicht mehr sehen in privat = Häusern / nicht mehr an andern Orten! Drumb verkehren wir auch billig das Jubilate, davon der heutige Sonntag seinen Nahmen hat / in ein Ejulate, und sind über solchen thätlichen Zuruffen und traurigen Abschied von Herzen betrübt; Denn ob wir wohl an Ihm keinen Paulum / keinen Apostel gehabt / der ohne Mittel von Gott erleuchtet und mit Heroischen außerordentlichen Gaben gezieret / so ist Er doch ein treuer Jünger und Nachfolger des H. Pauli und anderer Apostel gewesen. Befand sich bey Paulo Erudicio Ecclesiastica und Secularis oder Profana, und ist Er in Weltlicher und Geistlicher Weißheit / Künsten und Sprachen / die Er auff der fürtrefflichen hohen Schulen zu Tharso studiret / (a) so geübt und beschlagen gewesen / daß Hieronymus (b) von Ihm schreibet / so oft Er in Pauli Schriften lese / bedüncke Ihn se non Verba audire, sed Tonitrua, Er höre nicht Worte / sondern lauter Donnerschläge / und Ihn deswegen Vas Electionis, Tubam Evangelii, Rugitum Leonis nostri, Tonitru Gentium, Flumen Eloquentiæ Christianæ, das ist / ein außerswehltes Gefäß / die Posaune des Evangelii / das Brüllen des Löwens vom Stamme Juda / einen Donner unter den Henden / und ein Fluß der Christl. Wolredenheit genennet / der nicht allein allen Rath Gottes von der ewigen Seeligkeit wol gewußt / sondern auch verkündiget / in seinen Lehren solchen Ernst und Enfer angewendet / daß Er einen jeglichen mit heißen Thränen vermahnnet / wie Er denn selbst saget: Ich habe nichts verhalten /

(a) Hieron. Tom. III. ad Algasiam p. 169.

(b) Idem Tom. II. Oper. Apolog. ad Pammachium fol. 106. 166.

halten/ das da mülich ist/ das ich euch nicht verkün- diget hätte/ und euch gelehret öffentlich un̄ sonderlich:

Act. 20. und wiederum; Ich habe euch nichts verhal- ten/ daß ich euch nicht verkündiget hätte allen Rath

Act. XX. 20.

Gottes: und abermahl: Ich habe nicht abgelassen drey Jahr/ Tag und Nacht einen jeglichen mit Thrä-

v. 27.

nen zu vermahnen; Auch Creutz und Trübsal ausgestan- den/ und keine Widerwärtigkeit sich von seinem Ampte abschre-

v. 31.

cken lassen; So ist ja auch unser wohlfeelige und theure Paulus ein weiser Doctor und Lehrer/ und/ da dessen vortreffliche

Bibliotheca größten Theils im Rauch auffgegangen/ eine lebendige Bibliotheca, wie Hieronymus den Nepotianum commendiret/ (o)

gewesen/ ein wohlgeübter Theologus, den von seiner Philosophi- schen Wissenschaft wil ich nicht reden/ weil unser selige Hr. Doctor

LIBRARI

sich mit Paulo dafür gehalten/ daß Er nichts unter uns wist/ denn Jesum Christum den Gekreuzigten/ I. Cor. 2. der mit

I. Cor. II. 2.

Erkänntniß Göttlicher Geheimnisse durch Gott den Heiligen Geist erfüllet in Pauli Fußstapffen getreten/ und seine geliebte

Zuhörer zur Seeligkeit unterwiesen/ dessen Worte in manchen schweren Sachen wie güldene Aepffel in silbernen Schalen ge-

Prov. XXV. 11.

wesen/ wie der weise Salomo von den Worten der Weisen spricht Proverb. 25. ein treuer Lehrer/ der das Wort der Wahrheit recht

II. Tim. II. 15.

getheilet/ 2. Tim. 2. wie Chrysostronus annehmlich im Reden/ scharff wie Hieronymus gewesen/ seine Christliche Zuhörer so

wol auff den Berg Sinai als auff den Berg Zion geführt/ und gleich einer Biene den süßen Honig des Evangelii und den

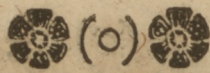
Stachel des Gesetzes in seinem Munde gehabt/ gelehret/ ermah- net und getröstet; ein geduldiger Lehrer/ der viel und man-

cherley Widerwärtigkeit standhaft überwunden. Wie können wir denn anders/ als daß wir nach dem Exempel der Epheser denselben mit aller möglicher Ehrerbietung von uns lassen. Ja wir werden nicht irren/ wenn wir das schöne Lob/ welches dem

H. Athanasio von Gregorio Nazianzeno nach seinem Abschiede zugeleget wird/ hieher ziehen/ da Er an Ihm bezeuget/ daß Er das Exempel der vortrefflichsten Lehrer der Propheten und Apostel ihm vorgestellet und mit Ihnen in der Jugend ge-

schritten.

(c) Vid. Tom. I. Hieron. ad Heliodorum p. 24. Lectione assiduâ & meditatione diu- tiorâ pectus suam Bibliothecam fecerat Christi. Et de Longino Eunapius: ἢ βιβλιοθήκη τῆς ἑμψυχῆς καὶ περιπατικῆς μνήμης.



stritten. (d) Etliche habe Er im Reden / etliche in ihren Thaten nachgeahmet; von etlichen den Enfer / von andern einen unerschrockenen Muth und Gedult in Gefahr gelernet / von andern habe Er sonst etwas rühmlisches gefasset / nicht anders / als wie die jenigen / welche ein schönes Bild zu verfertigen meinen / ein Stück von diesem das andere von einem andern entlehnen / und hat also ein schönes Tugendbild von vielen entlehnet / in seine Seele eingedrucket. Wir lassen Ihn mit thränenden Augen / welche nicht nur von denen betrübten Leydtragenden / sondern auch von vielen seiner geliebten Zuhörer vergossen werden; Wir ehren Ihn mit einem schmerzlichen Sehnungs-Kuß / mit einem hertzlichen Liebes- und Gedächtniß-Kuß / so daß wir Seiner allezeit in Liebe und Ehren gedencken / nach Erinnerung des Geistes Gottes; Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesaget haben / deren Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach / Ebr. 13. wir ehren Ihn mit einem vorsehlichen Gehorsams-Kuß / Ihn in eysrigem Glauben und Gottseeligem Wandel auch in der Gruben zu gehorchen und zu folgen. Und wie die Epheser an Paulo nicht besser thun konten / als daß sie Ihn in ein Schifflein geleiteten; Also haben wir nun auch gar wol und Christlich gethan / daß wir unserm theuren Paulo / unserm Hochverdienten Herren SENIORI, unserm Seelen-Vater in grosser ansehnlicher Versammlung das letzte Ehren-Geleite / nicht zu Schiff / auff welchem Er über das wilde Meer mit Gefahr segeln müste / sondern zum sanfften Ruh-Kämmerlein gegeben; Weil es aber mit beharrlichen Trauren und Klagen nicht ausgerichtet ist / sondern wir uns auch in aller Trauer-Sinsterniß nach dem Trost und Freuden-Lichte umbsehen müssen; so sind wir eben deswegen allhier vor dem Angesichte Gottes beneinander versamlet / aus dem von unserm wohlseeligen Herren Doctore selbst-erwehlten Leichen-Texte Trost zu schöpfen / und eine einfältige Ehren- und Gedächtniß-Predigt zu halten. Bitten demnach Gott den Vater des Lichtes / von dem alle gute und vollkommene Gaben herkommen / daß Er zu unserm Christl. Vorhaben uns mit Krafft aus der Höhe und mit Gnaden-Gaben seines wehrten Trost-Geistes im Lehren und Hören ausrüsten wolle / damit alles Ihm zu Ehren / den Höchstbetrübten zu kräftigem Trost / und uns zur seeligen Erbauung gereichen möge / und sprechen im Geist und in der Warheit V. U.

Text:

(d) Hos quidem verbis, alios operibus: quorundam mansuetudinem, aliorum verò zelum, nonnullorum pericula, & horum quidem plura, aliorum verò omnia est imitatus, ac aliud quid pulchritudinis ab alio sumpsit: non secus ac ii, qui formas cum excellentia depingunt &c. Orat. Funer. in Athanasium.

Text:

I. Tim. I. 15, 16.

Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer
wehrtes Wort / daß Christus **Jesus**
kommen ist in die Welt / die Sünder see-
lig zu machen / unter welchen ich der für-
nehmste bin; Aber darumb ist mir Barm-
herzigkeit wiederfahren / auff daß an mir
fürnehmlich **Jesus Christus** erzeigete
alle Gedult / zum Exempel denen / die an
Ihn glauben solten / zum ewigen Leben.

Singang.

Welche z. T. B. F. So wichtige Glaubens-Artickel von
Christo / dessen Person / und Ampt / und herrliche Ge-
sichte in der geheimen Offenbarung Johannis begrif-
fen sind / durch welche der Zustand dieser letzten Zeiten
gar eigentlich abgebildet wird / so heylsame Vermahnungen und
Warnungen sind auch darinnen enthalten / unter welchen die
harte und scharffe Droh-Worte vor andern merckwürdig sind /
wenn Apoc. 2. der Gemeine zu Epheso zugeruffen wird: **Ich** Apoc. 18
v. 5.
werde dir kommen bald / und deinen Leuchter weg-
stossen von seiner Stätte. Ist gewiß eine ernstschaffte
Warnung / dabey wir auff zweyerley wol Achtung zu geben
haben / so wol auff den / der da drohet / als auch / was
Er drohet. Der / so da drohet / ist der Sohn Gottes /
Christus Jesus / welcher allbereit zu Epheso nach seiner all-
gemeinen und auch sonderbahren gnädigen Gegenwart war /
und mitten unter den 7. Leuchtern wandelte / dennoch aber saget /

Er wolle kommen/ verstehe auff eine neue Art seiner Gegenwart/
 nicht Adventu Gratia, mit der Gnaden-Zukunft/ sondern Ad-
 ventu Ira, mit der Zorn-Zukunft/ damit Er die Sünder schrecket/
 und straffet/ Esa. 3. Ich wil Er sagen/ für dem sich niemand
 verbergen kan/ Jer. 23. Ich/ der ich ein gerechter Gott bin/
 und die Sünde nicht ungestraffet lasse/ Pl. 5. Ich/ der ich war-
 haftig bin/ und thue/ was ich geredet habe/ Esa. 38. Ich/
 dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen-Kinder/
 daß ich einem jeglichen gebe nach seinem Wandel/ und nach der
 Frucht seines Wesens/ Jer. 32. Ich/ ich werde kommen als ein
 Rächer in meinem Zorn und Grimm/ Ich werde kommen/ daß
 ihr es fühlen solt. Denn/ wenn Gott dergestalt kommet/ so
 kommen mit Ihm allgemeine Land- und absonderliche Haus-
 Straffen/ es kömmt über uns wie ein Sturm/ was wir fürch-
 ten/ und unser Unfall wie ein Wetter/ ja Angst und Noth kömmt
 über uns/ Proverb. 1. Ja Er kommet bald unversehens und
 plötzlich/ wie Er bald gekommen zu der ersten Welt/ da Sie sich
 nicht befehren wolte/ und Sie mit der Sündfluth straffete/ Gen. 7.
 Bald zu den Sodomitern mit Feuer und Schwefel vom Himmel
 herab/ da sie die Gnade Gottes verachteten; Gen. 19. Also
 drohet der Herr Jesus der ansehnlichen und Volkreichen Ge-
 meine zu Epheso. Was aber drohet Er denn inson-
 derheit? Ich werde/ fährt Er fort/ deinen Leuchter
 wegstoßen von seiner Stätte. Womit nicht auff einen
 äußerlichen aus Silber und Gold oder anderem Metall gemach-
 ten Leuchter/ dergleichen Belsazer in seinem Königlichen Saal
 gehabt/ Dan. 5. sondern auff einen Kirchen-Leuchter/ das ist/
 Lehrer und Prediger/ und das reine Predigt-Ampt gesehen wird/
 die Christum herumbtragen/ und in Lehr und Leben einen guten
 Glantz und hellen Schein geben; in diesem Verstande saget
 Christus zu ihnen: Lasset eure Lichter brennen/ Luc. 12. So
 wird auch dem Propheten Zacharia in seiner Weissagung in dem
 IV. ein güldener Leuchter im Gesichte gezeigt/ welchen Lutherus
 auff das Predigt-Ampt deutet/ und ein vornehmer Lehrer un-
 serer Kirchen (e) erkläret die Droh-Worte des Sohnes Gottes:
 Ich werde den Leuchter wegstoßen/ also: Ich wil deinen Bis-
 schoff von seinem Ampte verstoßen; welches gewiß eine der här-
 testen

(e) D. Gerhard. super Apoc. II. §. p. 15. κινήσω τὴν λυχνίαν σου. Episcopum movebo
 ab officio, thesaurum verbi auferam Ecclesie, ut non habeat amplius locum
 inter candelabra.

testen Straffen ist / die GOTT drohet bald beyhm Propheten
 Esa. 3. Ich wil nehmen Richter / Propheten. Bald beyhm Pro^{Esa. III. v. 2.}
 pheten Amos 8. Zur selbigen Zeit / spricht der HErr / wil ich die^{Amos VIII.}
 Sonne im Mittage untergehen lassen / und das Land am hellen^{v. 8. 9. 11.}
 Tage lassen finster werden. Siehe / es kömt die Zeit / spricht^{12.}
 der HErr / HErr / daß ich einen Hunger ins Land schicken werde /
 nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / son-
 dern nach dem Wort des HErrn zu hören. Daß sie hin und
 her von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Mor-
 gen umblauffen / und des HErrn Wort suchen / und doch nicht
 finden werden. Zwar lachet die Welt hierüber / weil es ja nichts
 neues / daß alte Lehrer sterben / und Unglück hier und da gespüh-
 ret wird. Siehe der Gerechte / klaget der Prophet / kömet umb /
 und niemand ist / der es zu Herzen nehme / und heilige Leute
 werden weggerafft / und niemand achtet drauff / Esa. 57. Allein^{Esa. LVII.}
 ist denn deswegen ein solcher erinnernder Bote zu verlachen?^{v. 1.}
 Hat der Regenbogen nicht auch seine natürliche Ursachen / und
 GOTT hat ihn dennoch in die Wolcken gesetzt / daß er nunmehr
 nach der Sündfluth ein sichtbarer Zeuge seyn muß des Bun-
 des / den GOTT mit dem Menschen und mit dem Vieh getroffen
 hat / daß Er die Erden hinführo nicht mehr mit einer allgemeiner
 Wasserfluth verderben wolle. Gen. 9. Das Wasser / das Brod und^{Gen. IX.}
 der Wein sind natürliche Dinge / und gleichwol gebrauchet sich^{v. 12.}
 GOTT derer zu den Siegeln der Gerechtigkeit den beyden Sacra-
 menten Tauff und Abendmahl / darinnen sie grosse Dinge thun.
 Und wem ist unbekant / wie unser liebster Heyland das Brausen
 des Meers und der Wasser-Wogen mit unter die Zeichen und
 Herolden seines Gerichts-Tages gesellet / ob es dem gleich an
 natürlichen Ursachen gar nicht mangelt / Luc. 21. Ach! wenn der^{Luc. XXI.}
 Leuchter mit dem Lichte bey Abend hinweg ist / was folget an-^{v. 25.}
 ders als Finsterniß? Wenn Sonn und Mond / die vor andern
 Sternen am natürlichen Himmel helle leuchten / verfinstert wer-
 den / siehet man es gewiß nicht ohne Entsetzen an / und giebet
 allerhand Nachsinnen. (f) Und wenn treue Prediger / welche
 am

(f) Vid. memorabile Exemplum apud Plutarchum Tom. I. p. m. 171. Ut Pericles
 flagellaret ex parte hostes, naves instructas centum quinquaginta complevit
 multisque impositis & egregiis peditibus equitibusque soluturus, in magnam
 spem crexit Cives, atque ostentando tantas copias, trepidationem injecit non
 minorem hostibus. Ecce autem, quum jam omnes conscendissent, & Pericles
 se in suam triremem contulisset, fortè defecit Sol: quumque obducta nox Cælo
 esset, terror, ut prodigio oblato magno, incessit omnes. Gubernatorem verò Pe-
 ricles trepidum & stupeatam cornens Chlamydem objecit oculis ejus, intectumque
 id.

am geistl. Kirchen-Himmel vor andern geleuchtet haben / durch den zeitlichen Tod abgefördert und verfinstert werden / ist es gewiß kein guttes Zeichen. Die erste Welt hatte fromme / enstige Prediger / Seth, Enos, Enoch, Mathusala, Noah, die führten ein Götliches Leben / Gen. 5. So lange diese lebten / stunds noch wol; so bald sie aber die Augen zuthaten / kam die Sündfluth / und versäuft alles / was einen lebendigen Odem im Trocken hatte / Gen. 7. So bald Loth mit den Seinen aus Sodoma war / so bald ließ der HErr auff dieselbe Feuer und Schwefel vom Himmel regnen / Gen. 19. Da Joseph in Egypten todt war / erhob sich ein grosses Leid / und wurden die Kinder Israel mit zwiefachen Frohn-Diensten beleget / Exod. 1. Gestalt es denn auch nach dem Absterben Josuæ gar übel mit ihnen hergegangen ist / denn sie verliessen Gott / die rechte Brunnquell / darumb so ließ sie der HErr auch wieder / und gab sie in die Hände ihrer Feinde / die sie ängstigten und drengeten / Judic. 2. Was vor ein Verlust der Gemeine Christi zugestossen / wenn sie einen acht und neunzig- oder drey und neunzig-jährigen Evangelisten Johannem, einen hundert-zwanzig-jährigen Simon Cleophæ, einen sechs und achtzig-jährigen Polycarpum, einen sechs und siebenzig-jährigen Augustinum, einen hundert und funffzehn-jährigen Epiphanium, einen acht und siebenzig- oder gar neunzig-jährigen Hieronymum, und andere ihres gleichen vermissen muß / hat die Erfahrung mehrmahls ausgewiesen. So lange Luthers noch bey dem Leben war / wie wol stund es im Reich! Er war ein solcher Beter / daß Vitus Dietrich (g) in einem Send-Schreiben an Philip. Melancthon von Ihm schreibet: Es hat mir einmahl geglücket / daß ich Ihn beten hörte / hilf Gott / welch ein Geist / welch ein Glaube ist in seinen Worten! Er betet so andächtig / und redet mit Gott / mit solcher Hoffnung und Glauben / als einer / der mit seinem Vater redet; Daher Er sich rühmen dörfen / Er wolle mit seinem Gebet stark genug seyn Deutschland zu erhalten / bey seinen Lebens-Zeiten wür-

interrogavit, numquid horrendi id esset, aut portenderet gravius? Abnuente eo, quid autem, inquit, inter hoc & illud interest, nisi quatenus illud, quod caliginem invexit, Chlamyde est grandius: Cæterum hæc in Philosophorum Scholis referuntur. Postquam vela fecit, cum in hac expeditione nihil sanè eo apparatu Pericles dignum gessit, tum obsidentem sacram Epidaurum, quam capi sperabat posse, morbus distinuit. Conf. D. Mich. Waltheri Conc. von der groß-merklichen Sonnen-Finsternuß / welche am 2. Aug. Anno 1654. geschehen. Sed cautè hinc utique procedendum est, ne in excessu vel in defectu peccemus.

(g) Tom. IX. Witteb. fol. 430.

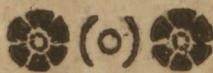
würde es keine Noth haben / aber nach seinem Tode würde man
 sehen / wie es hergehen werde. Dictum factum. Ach es ist
 leyder geschehen / und mit Luthero, der im Jahr 1546. am Tage
 Concordiæ diese Welt gesegnet / die Concordia, Fried und Einig-
 keit in allen Ständen also abgestorben / daß man derselben bis
 auff diese Stunde noch nicht theilhaftig werden kan. Hac nive
 soluta multum erit luti, sprach der alte Leontius, und wies auff
 seinen grauen Kopff: Wird dieser Schnee zergehn / so wird viel
 Noth entstehn! Ach ihr meine Geliebten / es ist noch nicht ein
 halbes Jahr verflossen gewesen / als der gerechte GOTT umb
 unserer Sünden willen in dieser ansehnlichen Gemeine einen
 Kirchen-Leuchter von seiner Stätte gestossen / und einen treuen
 und wohlverdienten Prediger abgefördert; Jesu nimt Er wieder
 einen andern Kirchen-Leuchter und theuren Lehrer durch den
 zeitlichen Tod hinweg. Solte denn nicht auch bey Verlierung
 solcher Kirchen-Leuchter etwas zu befahren seyn? Helffe GOTT
 daß diese Straffe nicht ein Prodromus und Vortrab mehrern
 Unglücks sey. Denn wer weiß nicht / wie unser wohlfeelige
 Herr SENIOR seine tägliche Bet-Stunden mit grosser und in-
 brünstiger Andacht gehalten / und der vor unser Sodoma und
 Gomorrha intercedirende Abraham gewesen / Gen. 18. Der
 Moses / der GOTT dem HERRN in die Arme gefallen / und Ihn
 gehalten / daß Er uns nicht gar vertilget / Exod. 32. Der Na-
 ron / der mit dem güldnen Rauchfaß des durchdringenden Ge-
 betts vor GOTT getreten / wenn eine Plage kommen und auff-
 hören solle / Num. 16. Der sich wider den zornigen GOTT zu
 einer Mauer gemacht / und wider den Riß gestanden / Ezech. 22.
 Und diese Säule unserer Kirchen ist gefallen / dieser Kirchen-
 Leuchter ist umb unserer Sünde willen von seiner Stätte ge-
 stossen: Dieser starke Beter dahin gerissen / und zu seinen
 Vätern gesamlet worden! Was haben wir denn hie bey zu ge-
 denken und vorzunehmen? Von dem tapffern Manländischen
 Bischoffe Ambrosio gedencet Paulinus in seinem Lebens-Lauff /
 daß / so oft er von eines frommen Predigers Tode was vernomen /
 er wegen besorglicher Gefahr gar bitterlich geweinet habe. Wir/
 meine Allerliebsten / werden nicht besser thun / als daß wir in
 unserm zugestossenem Betrübniß und Leydwesen vor der hohen
 Göttl. Majestät niederfallen / und umb Abwendung alles besorgli-
 chen Unglücks nicht auffhören zu seuffzen: O GOTT Vater im
 Himmel erbarme dich über uns! O GOTT Sohn der Welt
 Heyland erbarme dich über uns! O GOTT Heiliger Geist

Gen. XVIII.
v. 23. seq.

Exod. xxxii.
10. 11. seq.

Num. XVI.
v. 46—48.

Ezech. xxii.
v. 30.



erbarme dich über uns! Hilff uns/ HERR GOTT aus aller Noth durch deine heilige fünff Wunden roth! Daneben auch dieses güldnen Kirchen-Leuchters Licht und Leuchte in unsern Herzen / die Er mit nothwendigen Vermahnungen / Trost und Lehre feurig und eyffrig gemacht / nimmer verlöschen lassen. Zu dem Ende wollen wir jeko gleichsam Dehl angiessen / und aus dem verlesenen Leichen-Text / als einem kurzen Begriff aller seiner Predigten / den wohlseeligen Herren SENIOREM unter dem Bilde eines Leuchters in dem Hause Gottes betrachten / wie Er als ein Leuchter seinen Zuhörern vorgetragen

I. Das feine Wort-Licht.

II. Das eine Christ-Licht / und zum

III. Ihnen auch selbstem vorgeleuchtet mit dem Glaubens-Licht.

Du aber / O Jesu / du helles Licht / laß deine Strahlen schießen /
Jesu / der Weißheit Meer / laß deine Ströme fließen!

Erleucht / erquickte uns / leit uns auff rechter Bahn /

Und führ' uns durch dein Wort den Weg zum Himmel an. Amen.

Abhandlung.

Dieich wie ein Leuchter / meine Geliebten / den Nahmen vom Leuchten hat / weil man ein Licht darauff stecket / daß man im finstern sehen könne / wie man gehe / und seine Arbeit verrichte / auch das Grauen der Finsternuß vertreibe / welches jederman lieb und angenehm ist; Also sind Prediger der Leuchter / auff welchen das Licht gesetzt wird / daß es leuchte allen / die im Hause sind / Matth. 5. in dem Hause der Christl. Kirchen / daß sie gehen die Wege des HERRN / wandeln den schmalen Weg zum Leben / ihre Christen-Arbeit verrichten / und das Grauen der Kreuz-Sünden- und Todes-Finsternuß vertreiben. Ein solcher Leuchter in dem Hause Gottes ist unser wohlseeliger Herr SENIOR gewesen / ein Leuchter mit hellem Licht gezieret / der seinen geliebten Zuhörern vorgetragen:

I. Das feine Wort-Licht /

Das lautere Wort Gottes / welches ist lauter / und erleuchtet die Augen / welches ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auff unserm Wege / Psalm. 19. und Psalm. 119. Wie das Licht das primum visibile, das erste / das man sehen kan; also wird auch

Matth. V.
v. 15.

Pf. XIX. v. 9.
Pf. CXIX.
v. 105.

billig
Glaub
müsse
rechtig
rede
Such
ben d
leitet
ander
Dort
als d
tete a
schun
ist g
es ist
weil
Wort
Grie
es sen
Göt
Inha
über
res
G
treu
Also
sind
qvico
quid
in h
wird
das
Bat
Joh.
was
ein S
etwa
Er
unm
bleib

billig dieses Wort-Licht am ersten vorgetragen / sintemahl alle Glaubens-Artickel dasselbe zum Grunde und Anfang legen müssen / darumb erfordert nicht nur David voraus von einem rechtgläubigen Menschen / daß er von dem Gesetz des HErrn rede Tag und Nacht / Psalm. 1. sondern es spricht auch Christus : Psal. I. v. 2. Suchet in der Schrift / denn ihr meinet / ihr habt das ewige Leben darinnen / und sie ist / die von mir gezeuget / Joh. 5. Und Joh. V. 39. leitet deswegen das / was von Ihm zu glauben war / nirgend anders her / als aus Mose / Psalmen und Propheten / Luc. 24. Luc. XXIV. v. 44. Dort brannte in den Lampen des güldenen Leuchters kein anders als das von Gott verordnete heilige Oehl / Exod. 39. Also leuchtete auff diesem Leuchter das reine Wort Gottes / ohne Verfälschung und Zusatz / als Ein warhaftiges Licht. Das ist gewißlich wahr / lautet es im Leichen-Text / *μὴ εἶ λόγος* es ist etwas gewisses / das da sol und muß geglaubet werden / weil es die sichere und klare Wahrheit ist. Zwar haben einige diese Worte wie verbessern wollen / und indem sie vielleicht anstatt des Griechischen Wörtleins *μὴ εἶ* gelesen *ἐστὶν εἶ* es dahero erkläret / es sey ein freundliches oder leutseeliges Wort. Aber es darff die Göttliche Schrift keines Zusatzes / keiner Verbesserung / der Inhalt dieses Spruches zeuget genungsam / daß darinnen die überaus grosse Freundlichkeit und Leutseeligkeit Gottes unseres Heylandes zur Genüge hersür leuchte / Tit. 3. Wie von Tit. III. v. 4. Gott selbst geschrieben steht *μὴ εἶ εἰς εἰς* Gott aber ist getreu / oder ; Gott ist wol zu trauen und zu glauben / 1. Cor. 10. 1. Cor. X. v. 13. Also ist auch das Wort Gottes *μὴ εἶ* gewiß / Tit. 1. Diese Worte sind gewiß und warhaftig / Offenb. Joh. 21. In S. Scriptura, Apoc. XXI. v. 5. qvicquid docetur, Veritas, qvicquid præcipitur, Bonitas, qvicquid promittitur, felicitas est, sagt der alte Lehrer Hugo; Was in heiliger Schrift gelehret wird / ist Wahrheit / was geboten wird / ist Gütte / was verheissen wird / ist Seeligkeit. Es ist das Wort / von welchem der HErr Jesus spricht: Heiliger Vater / heilige sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / Joh. 17. Und David: Des HErrn Wort ist warhaftig / und was Er zusaget / das hält Er gewiß / Psalm. 33. Gott ist nicht ein Mensch / daß Er lüge / noch ein Menschen-Kind / daß Ihn etwas gereue / sollte Er etwas sagen / und nicht thun? Solte Er etwas reden / und nicht halten? Numeri. 23. Denn es ist unmöglich / daß Gott lüge / Ebr. 6. Sintemahl das Wort ewig bleibet / Esa. 40. Himmel und Erden vergehen / aber meine Worte

ver-

S aller
n auch
unfern
st und
n. Zu
d aus
r seiner
er dem
achten /

Dem

Amen.

ahmen
stecket /
e / und
sternuß
so sind
d / daß
Hause
/ wan
eit ver-
es Fin-
Gottes
ter mit
agen :

leuchtet
ht auff
das pri-
d auch
bil-

Luc. XXI.
v. 33.

vergehen nicht/ Luc. 21. Gleich wie aber jener König in Mohrens Land/ als er gefragt ward/ *ἵνα τίς ἔσται*, was das beste un köstlichste unter allen Dingen wäre? Darauf geantwortet: *ἵνα φῶς*, das Licht/ weil ohne Licht nichts schön und lieblich läset/ also hat Er uns vorgetragen ein köstliches Wort: Licht/ *μὴ τις ἀποδοχῆς αἰσῶ*, ein theuer wehrtes Wort/ wie es unser Seel. Lutherus gedolmetschet. Ein Wort heist es nach der Grund-Sprache/ so hochwürdig ist/ daß man es mit aller Herzens-Begierde auff- und annehme. Beiñ dorten Hiob mit dem herrlichen Glaubens-Bekantnuß von seinem *Ἰησοῦ* oder Erlöser öffentlich herausbrechen wil/ so braucht Er vorher einen schönen und nachdrücklichen Eingang: Ach/ spricht Er/ daß meine Rede geschrieben würden mit einem eisernen Griffel auff Bley / und zum ewigen Gedächtnuß in einen Fels gehauen würden / und darauff folget allererst die öffentliche Bezeugung seines Glaubens selber: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ und Er wird mich hernach aus der

Hiob XIX.
v. 23. seq.

Erden aufserwecken / *Ἰ.* Hiob. 19. Was dort Hiob im Geist gesehen / dasselbe siehet hier Paulus in der That. Was jener Kreuz-Träger als zukünftig hoffet / eben dieses verkündiget der Apostel uns / als allbereit geschehen / darumb setzet er dieser hochwichtigen Predigt auch einen ansehnlichen Eingang vor; und begehret nicht allein / daß man seine Worte begierig aufnehme/ wie das Volck sich zu dem HERRN *ΙΗΣΟΥ* drang/ sein Wort zu hören/ oder wie MARIA alles andere vergaß/ und allein

Luc. V. v. 1.
Luc. X. v. 39.

auff das Wort des HERRN *ΙΗΣΟΥ* acht hatte / Luc. 5. und 10. nicht nur in Eisen oder Bley gegraben / noch in einen Felsen gehauen/ sondern gar ins Herz der Menschen selbst eingeschrieben/ und zum ewigen Gedächtnuß auff's tieffste eingedrucket zu werden.

Pf. XIX. v. 11.

Den. Den es ist seiner Würdigkeit wegen köstlicher den Gold

Matth. XIII.

und viel seines Gold/ Pfal. 19. Es ist die köstliche Perle / der beste

v. 45. 46.

Schatz unseres Herzens / Matth. 13. Darumb theuer / würdig un wehrt/ daß es mit begierigem Herzen/ ernstlichem Willen/ iniglichem Verlangen und schuldigem Danck auff- und angenommen

2. Reg. VI.

werde/ wie etwan von dem Hungerigen ein längst verlangtes Stück

v. 26.

Brod/ 2. Buch der Kön. 6. oder von einem Durstigen das frische

Pfal. XLII.

Wasser angenommen wird/ nach dem er wie ein Hirsch geschrien/

v. 2.

Pfaln. 42. oder von einem Krancken aus Liebe zur Gesundheit

die Arzney nicht nur verlanget / sondern auch begierig ein-

genommen wird/ sintemahl / wenn uns weder Kraut noch Pfla-

ster

ker heilet / solches das Wort Gottes allein thut / welches alles heilet. Buch der Weisheit 16.

Sapient. XVI. v. 12.

Dieses sind nun alle und jede Christen insgemein zu thun schuldig. Denn obwol das Wort Gottes an und für sich selbst / auch ausser dem Gebrauch / wenn es nicht gehöret / erwogen und betrachtet wird / eine Göttliche Krafft in und bey sich hat : (b) gleich einem Saamen / Körnlein / welches schon vorhin die Krafft hat Frucht zu bringen / ehe es in die Erde geworffen wird ; Gleich der Speise und Trancck / so ja die Krafft hat den Hunger und Durst zu stillen / ob es gleich der Mensch nicht zu sich nimmet ; Gleich dem Wein und Del / welche die Schmerzen lindern / und die Krafft in sich haben / ob sie gleich der Mensch nicht braucht. Denn so ist das Wort Gottes dem Saamen gleich / der in die Erde gestreuet werden soll / Matth. 13. Der Speise und dem Wasser / Joh. 6. Dem Wein und Del / Luc. 10. Dem Feuer. Luc. 24. So ist doch ein anders Krafft und Stärke haben / ein anders seine Krafft an den Tag legen und weisen. Darumb wir billig nach Gottes Wort ein inbrünstiges Verlangen tragen / dessen schöne Kern-Sprüche in unserm Herzen haben / und solches hoch achten sollen. Halten doch die Türcken (i) davor / das / wer ihrem Alcoran fleißig nachsinnet und betrachtet / der werde demahleins in jenem Leben reiche Belohnung zu gewarten haben / dahero sie den Verstorbenen / welche darinnen wol erfahren gewesen / in der Leich-Begängnuß denselben Alcoran voran tragen lassen / den Hinterlassenen die ungezweiffelte Hoffnung des Heils dadurch gleichsam vorstellig zu machen ; Wie vielmehr wil es rechtschaffenen Christen gebühren / daß sie an dem Worte des Herrn ihre größte Freude und Ergößlichkeit haben / sintemahl es nöthig ist bey dem Anfange des Christenthums ; Denn die Tauffe / dadurch wir durchs Christenthum eingehen / ist ohne das Wort Gottes schlecht Wasser und keine Tauffe / aber mit dem Wort Gottes / ist es die Wahre Tauffe und ein Bad der Wiedergeburt ; Tit. 3. Es ist

Matth. XIII. v. 19. Joh. VI. 27. Luc. X. 34. Luc. XXIV. v. 32.

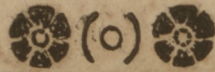
Tit. III. v. 5.

Psal. CXIX. v. 9.

D an

(b) Hoc negant Novatores, quos refutatos vide in der Christ-Bücher. Vorstellung Theol. Wittebergenf. Artic. V. de Minister. Eccles. Theol. 8. p. 118. & 119. Summe Rev. Dn. D. Sam. Schelgwigii Sectirische Pietistey / Part. 2. Art. 12. §. 3. p. 179. quem æterni Numinis gratia Ecclesie, Gymnasio totiqve Orbi literato quam diutissimè præesse & prodesse sinat!

(i) Gerlach libr. 7. Turco. Græc. ad Crustum p. 502.



an seine lieben Kinder hie auff Erden geschrieben/das giebet ihnen neue Freude / neue Erkantniß / neues Licht / Leben und Krafft. Wie Elias von dem gerösteten Brod / so ihm der Engel brachte / sehr starck ward. Wie ein Füncklein Feuer / je mehr man solchem zulegt / je grösser es wird; Wie der Börnstein / je mehr man ihn reibet / je stärker reucht; Also erweist auch das Wort des HErrn / je mehr es betrachtet wird / je stärker seine Krafft.

So ist es auch nöthig bey dem Ausgange des Lebens / denn wie das Licht überaus grosse Nutzbarkeit stiftet / alle Creaturen mit seinem Schein und Liebligkeit erfreuet / auch den dunckeln Nebel und die Finsterniß vertreibet / also erfreuet vielmehr das Wort

Pl. XIX. 8. Gottes die Seele und das Herz / Psal. 19. vertreibet den Nebel der Sünden und die Finsterniß des Verstandes / des Greutes / des Todes und der ewigen Verdammniß / es erleuchtet die Augen / daß sie nicht im Tode entschlaffen; Den wenn man mit Simeon wil im Frieden fahren / so muß solches auff das Wort des HErrn / und

Luc. II. 29. wie der HErr gesagt hat / geschehen. Luc. 2. Absonderlich aber kommet es Paulo / Timotheo und einem jedwedem Theologo

Luc. X. v. 42. hauptsächlich zu. Es ist das einige / das ihnen noth ist / Luc. 10.

Gal. VI. v. 16. ihre einzige Regel und Richtschnur / Galat. 6. Kein Glaubens- Artikel kans entrathen / keine Glaubens-Frage entbehren / kein Glaubens- Satz ohne dasselbe bestehen / darumb spricht der H. Apostel Petrus: So jemand redet / daß ers rede als Gottes

I. Petr. IV. v. 11. Wort / I. Petr. 4. Gottes Wort / Gottes Wort sol auff der Sankel und in des Predigers Herz und Munde herrschen / erschallen und heissen;

Meinen Füßen ist dein heiliges Wort
Ein brennende Lucerne /
Ein Licht / das mir den Weg weist fort /
So dieser Morgen-Sterne
In uns aufgeht /
So bald versteht
Der Mensch die hohen Gaben /
Die Gottes Geist
Den'n g'wiß verheißt /
Die Hoffnung daran haben.

Im Alten Testament spricht der HErr zu dem Propheten: Du solt reden / was ich dich heisse / Jer. I. Im Neuen Testament sagt

Christus zu den Aposteln: Lehret sie halten alles / was Ich euch befohlen habe / Matth. 28. Denn dieses Wort hat allein die

Matth. XXVIII. v. 20. Krafft das Menschliche Herz zu rühren / den Glauben anzuzünden / die Busse zu erwecken / zum Gehorsam zu leiten / zu

trö-

trösten / und mit einem Wort / zur Seeligkeit zu befördern; Welches auch der Zweck unseres seligen Herren DOCTORIS gewesen / 2. Timoth. 4. Gewiß / wer Ihn hiebevorn bey seinen Kräfte hat predigen hören / wird mit Wahrheit bekennen müssen / **GOTT** / der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten / hatte einen hellen Schein in sein Herz gegeben / daß durch Ihn entstände die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit Gottes / in dem Angesichte Jesu Christi / 2. Corinth. 4. Brennet ein Licht / so brante Er auch die Sichern und Verstockten mit dem Zorn Gottes / der ein verzehrend Feuer ist / 5. Buch. Mos. 4. Devter. IV. machte ihnen die Hölle heiß / und ließ sich hören als ein rechtes Donner-Kind / Marc. 3. daß es ihnen durchs Herze gieng / Apost. Gesch. 2. Wärmet aber auch ein Licht / O wie wärmete Er die erkaltete Herzen / und machte sie enffrig! Von dem H. Kirchen-Lehrer Ambrosio schreibet man / daß / da Er das 53. Capitel Esaiä erkläret / Ihm das Angesicht feurig sey worden / und aus seinem Munde Feuer-Flammen gegangen / womit sein Enfer bedeutet worden. Giengen nicht auch gleichsam Feuer-Flammen aus seinem Munde / wenn Er die Göttlichen Geheimnisse nach der Fürschrift des A. und N. T. der Augspurgischen Confession und Apologie, der Formulæ Concordiæ und anderer Glaubens-Bücher so deutlich erkläret hat / daß es hieß / wie der Herr spricht: Ist mein Wort nicht wie ein Feuer? Jerem. 23. oder wie die Emauntischen Jünger bekennen mußten: Brandte nicht unser Herz in uns / da Er mit uns redete auff dem Wege / als Er uns die Schrifft öffnete / Luc. 24. Ja Er erquickte auch mit dem Trost-Licht die Seele und erfreuete das Herz / Psalm. 19. so daß seine Reden freundlich waren den Frommen / und dieselben auff Ihn warteten / wie auff den Regen / und ihren Mund auffsperrten nach seinem Trost / wie nach dem Abend-Regen / Hiob. 29. Gleich wie aber das geoffenbahrte Wort Gottes Jesum / als das selbständige Wort allezeit in sich schliesset / Jesus in demselben das A und D / der Anfang und das Ende / Offenbarung Johannis 1. Safft und Krafft / Stern und Kern / Licht und Hehl ist; Also hat auch unser wolseelige Herr DOCTOR, als ein Leuchter in dem Hause Gottes seinen Zuhörern vorgetragen

II. Das eine Christ-Licht / den Herren Jesum /

welcher ist das ewige Licht der Heyden / Luc. 2. Ausser dem lauter Irrewisch und Finsterniß zu achten alles / was von Menschen erdacht wird / die Seeligkeit zu erlangen; Womit Er sich absondert

2. Tim. IV. v. 2.

2. Cor. IV. v. 6.

Devter. IV. v. 24.

Marc. III. v. 17.

Actor. II. v. 37.

Jer. XXIII. v. 29.

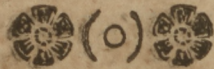
Luc. XXIV. v. 32.

Psalm. XIX. v. 8.

Hiob. XXIX. v. 25.

Apocal. I. v. 8.

Luc. 2. v. 32.



sondert von denen / über welche unser Seel. Lutherus klaget / und spricht: Es sind etliche Prediger / die meinen / sie mögen nicht Prediger seyn / wo sie nicht etwas mehr den Christum und über unsere Predigt lehren. Das sind die Ehrgeizigen Sonderlinge / welche unsere Einfältigkeit lassen / und in sonderlicher Weißheit daher fahren / daß man sie mit Augen werffen und sagen solz: Das ist ein Prediger! Solche solte man gen Athen senden / da man alle Tage neue Dinge hören wolte. Sie suchen ihre Ehre und nicht Christi / darumb wird ihr Ende auch mit Schanden ausgehen. Hütet euch vor solchen / und bleibet mit Paulo / der nichts wissen wolte / dem IESUM Christum den gecreuzigten. Der sagt er an einem andern Ort / (k) herrschet allein in meinem Herzen / der ist aller meiner geistlichen und Göttlichen Gedancken Zweck. Den eben auff diesen hat der seelige Herr seine geliebte Zuhörer treulich und fleißig gewiesen / und bezeuget / daß in keinem andern Heyl / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinne wir sollen selig werden / Ap. Gesch. 4. Er sagte mit Johanne: Christus wäre das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen / Joh. 1. und wies Ihu so wol nach seiner Person / als auch nach seinem Amte und theurem Verdienste / weñ er fortfähret: Christus IESUS ist in die Welt kommen / selig zu machen. Sind wenig / aber unaussprechliche Worte / die wir zwar Paulo nachreden / aber derer Wichtigkeit und Nachdruck nimmer ausreden können / nachdem auch die H. Engel in solche Geheimnisse zu schauen / oder wie es nach dem Grund-Text heißt / nur einzukuckel gelüftet / 1. Petr. 1. Niemand wird wol unter uns seyn / dem noch unbekant seyn solte / wer IESUS Christus sey / und was sein Kommen in diese Welt bedeute. Wir glauben und bekennen ja / daß Christus IESUS sey Gott vom Gott / Licht vom Licht / warhafftiger Gott vom warhafftigen Gott / (l) der aber auch umb uns Menschen und umb unserer Seeligkeit willen vom Himmel hernieder kommen / und Mensch worden ist. Ja die Kinder glauben und bekennen aus ihrem Catechismo / daß IESUS Christus sey warhafftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren / und auch warhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren / unser Herr / der uns arme verlorne Menschen erworben und gewonnen hat von Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / nicht

Act. IV.
v. 12.

Joh. I. v. 9.

1. Petr. I.
v. 12.

(k) Luth. Tom. I. Witteb. B.

(l) Symbol. Nicen.

nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Und die Menschwerdung des HERRN JESU ist es eben / welche der H. Apostel Paulus durch sein KOMMEN andeuten wil / den wohin ist Er komen/wo ist dieses Christ-Licht erschienen? In der Welt. Der da wohnet im Himmel / als im Reiche der Herrlichkeit / der ist kommen in die Welt / so im Argen lieget. Wie denn unser Erlöser selbst pfleget seine Menschwerdung ein Kommen in die Welt zu nennen: Des Menschen Sohn ist kommen/ nicht daß Er Ihm dienen lasse / sondern daß Er diene / und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. *Matth. 20.* Venit, per quod homo erat, nam per quod DEUS erat, semper hic erat, qui dixit: Cœlum & terram ego impleo: igitur & in mundo erat, & venit in mundum; hic erat per divinam Majestatem, venit per humanam infirmitatem: Das ist: Er ist gekommen als ein wahrer Mensch/ denn als wahrer GOTT ist Er allezeit hier gewesen/ der da selbst gesaget hat: Bin Ichs nicht / der Himmel und Erden erfüllet? *Jer. 23.* So ist Er demnach in der Welt gewesen/ auch in die Welt kommen/Er war hier nach seiner unendlichen Göttlichen Majestät/ Er kam in die Welt nach angenommener Menschlicher Schwachheit. Wem aber ist dieses Christ-Licht erschienen / und zu wem ist Es komen? Zu den Sündern. Der Schöpffer zum Geschöpf / die Majestät zum Wurm / der Heilige zu den Sündern. Es hätte mehr gebühret den Knechten zu kommen zu ihrem HERRN / den Armen zu dem Reichen / den Sündern zu diesem Henlande; Allein sehet/welch ein Demuth! JESUS kommet zu den Sündern. Wol schicket sich das Feuer für die Erkältete / der Arzt für die Kranken / und der HERR JESUS für die arme Sünder. Des Menschen Sohn/saget Er selbst/ ist komen seelig zu machen/ was verlohren ist/ *Matth. 18.* Und in dem *Matth. 9.* Ich bin komen die Sünder zur Busse zu ruffen. Mit diesen ist Er warlich so freundlich umbgegangen/das tröstlich von Ihm geschrieben stehet: Dieser nimt die Sünder/ (die Zöllner/ die wider Wissen unGewissen das Armuth muthwillig übersetzten/ und ein Ausbund der Bosheit waren) an/ *παιδείας* Er wartet mit Verlangen/ und nimt sie mit Freuden auff. Von ihnen hat Er sich auch im Tode nicht abge sondert/ sondern ist zwischen zweyen Ubelthätern gecreuziget worden/ *Matth. 27.* Nach seiner Auferstehung ließ Er auch dem so schwer gefallenem Petro seine

Matth. XX. v. 28.

Jer. XXIII v. 24.

Matth. XVIII. v. 9. Matth. IX. v. 13.

Matth. XXVII. v. 38.

seine Auferstehung zuerst ankündigen/das Er wußte/seine Sünde
 sey versiegelt. Solte der Mensch nicht gesündigt haben / so
 hätte Christus nicht dörffen in die Welt kommen / spricht Augu-
 stinus (m) recht und wohl. Und abermahl: Magnus de Cælo
 venit Medicus, qvia magnus per totum Orbem terrarum jacebat
 ægrotus; Der grosse Arzt ist vom Himmel herab kommen / weil
 das ganze Menschliche Geschlecht als ein gefährlicher Krancker
 auff dem ganzen Erdboden schwer und verzweifelt darnieder
 lag; Ja wir hätten dieses grossen und heylsamen Arztes nicht
 vomöthen gehabt/seine Kunst wäre an uns zum Spott worden/
 so dieser gefährliche Patient durch eigene Kräfte/oder auch durch
 des Gesetzes Werk Ihm hätte auffhelffen und zur Genesung ge-
 langen können. Aber nein! Er kunte so wenig darbey thun /
 als ein Todter bey seiner Auferweckung / vielmehr rühret hier
 alles her aus der Gnade des Herren Jesu Christi / der kam als
 ein Erlöser und Erretter / Er kam den Willen Gottes gerne zu
 thun / und sein Gesetz hatte Er in seinem Herzen / Pl. 40. Er kam
 als der einige und beste Arzt / Exod. 15. Er ist kommen und er-
 schienen / wozu den? Den Sündern zu gut / den Er ist kom-
 men die Sünder selig zu machen. Zwar haben vor Zeiten die
 Pelagianer (n) vorgeben dörffen / das Jesus Christus in die
 Welt kommen sey / nicht das Menschliche Geschlecht zu erlösen/
 sondern ein Fürbild guter Werke zu werden / auff das die Men-
 schen seinen Fußstapffen nachfolgen / und also vielmehr durch
 sein Leben als durch seinen Tod selig würden. Welchen ver-
 zweifelten Irrthum der gottlose Socinus und andere (o) ihnen
 gefallen lassen; Allein der Grund und Mund der Wahrheit Chri-
 stus Jesus selbst widerspricht solchem Breuel / wenn Er saget:
 Gott habe seinen Sohn gesandt in die Welt / das die Welt
 durch Ihn selig werde / Joh. 3. und Paulus wiederholer allhier
 seines Herren Aussage: Jesus Christus sey in die Welt
 kommen / die Sünder selig zu machen. Er kam für
 uns das Gesetz zu erfüllen/und damit des Vaters Zorn zu stillen/
 der über uns gieng alle. Fürwahr Er trug unsere Kranckheit
 und

Pl. XL. v. 8.

Exod. XV.

v. 26.

Joh. III.

v. 17.

(m) Serm. 8. & 9. De verbis Apostoli Tom. Oper. 10. Si homo non periisset, Filius hominis non venisset. Quod notandum contra Scotum, Albertum, Rupertum, cum quibus etiam Andreas Osiander censuit, Christum, etiam si homo non peccasset, venturum. Solis enim scriptum est radiis, quod Christus Jesus ac Salvator esse debuerit. Matth. 1. v. 21.

(n) Vid. Cassianus 1. 1. de Incarnat.

(o) D. Calov. Socialism. profligat. p. 321. seqq.

und lud auff sich unsere Schmerzen / Er ist umb unser Missethat
 willen verwundet / und umb unser Sünde willen zuschlagen. Die
 Straffe liegt auff Ihm / auff das wir Friede hätten / und durch
 seine Wunden sind wir geheilet. Esa. 53. Er kam als eine liebe
 Mutter den verlohrenen Groschen wieder zu suchen. Luc. 15. Die
 Betrübten zu trösten / wie Einen seine Mutter tröstet. Esa. 66.
 Niemand darff sich hier muthwillig ausschliessen / sondern alle
 ins gemein sollen so viel näher zu diesem Gnaden-Stuhl in wahr-
 rer Zuversicht treten / laut Pauli Erklärung. Es ist ein Gott
 und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich
 der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für alle
 zur Erlösung / das solches zu seiner Zeit geprediget würde /
 1. Tim. 2. Und unter diesen Sündern / saget Paulus /
 bin ich der fürnehmste. In seiner Sprache heist es : Der
 erste. Daher einige hieraus Anlaß genommen zu lehren die Seele
 Adams des ersten Menschen und ersten Sünders sey in dem
 Leibe Pauli gewesen / darumb werde er mit Wahrheit der erste
 Sünder genennet. Aber wie diese *μετεμύχως*, oder Umbwan-
 delung der Seelen / welche ihren Ursprung von dem sonst berühm-
 ten Philosopho Pythagora hat / allbereit längst von der Kirchen
 Gottes als ein verdämllicher Irrthum ist verworffen worden ;
 also haben andere es auff die Zeit seiner Bekehrung ziehen wol-
 len / das er der erste unter den Sündern sey / der nach Christi
 Zukunfft in die Welt Barmherzigkeit erlanget habe. Welcher
 Auslegung Chrysostomus (p) bezupflichten scheinet ; Allein
 es wil seine Meinung mit andern Dertern der heiligen Schrifft
 gar nicht überein kommen / denn wem ist nicht bekant / das der
 Sichtbrüchtige längst vorher die freudige Stimme gehöret habe :
 Sey getrost / mein Sohn / deine Sünden sind dir vergeben / Matth. 9.
 Das Er Zachai Hause grosses Heyl hat wiederfahren lassen /
 Luc. 19. Petrum nicht verstoffen / ja den Ubelthäter am Creutz
 hant

Esa. LIII. v.
 4. 5.
 Luc. XV.
 v. 8.
 Esa. LXVI.
 v. 13.

2. Tim. II.
 v. 5. 6.

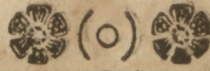
Matth. IX.
 v. 2.
 Luc. XIX.
 v. 9.

(p) Chrysost. hom. 4. in 1. Epist. ad Timoth. p. 225. Sit enim, verbi gratia, civitas
 quædam populosa, cujus Cives omnes mali sint, alii plus, alii minus, omnes
 tamen peccatis obnoxii : unus autem inter cæteros sit sceleribus clarus, ac
 præ omnibus suppliciiis dignus, quippe qui omne genus nequitia exercuerit :
 si igitur dixerit quispiam, Regem omnibus culpas velle dimittere, non ita ver-
 bis fides adhibebitur, sicuti si videant eum, qui plus omnibus, graviusque
 deliquit, veniam fuisse donatum. Nulla enim jam ambiguitas remanere poterit,
 quin omnibus ignoscere velle existimetur Rex, qui eum absolverit, qui erat
 præ cæteris peccatoribus insignis, hoc & Paulus ait : Cum, inquit, vellet DEUS
 certiores homines facere, quod omnia peccata illis donavit, elegit eum, qui
 plus omnibus deliquerat, cui scelera cuncta dimitteret. Me enimposito ve-
 niã, nemo jam de se dubitare permittitur.

hangende nicht allein zu Gnaden an, sondern auch in das Paradies auffgenommen habe / Luc. 23. Demnach erkläret es der Heilige Augustinus (9) viel besser / nicht von der Zeit / sondern von der Grösse. Quid ergo, sagt er / est primus ego? antecedens omnes, non tempore, sed malignitate; Das ist / er nemmet sich den grössten unter den Sündern / welcher allen fürgeheth / nicht der Zeit / sondern der Grösse nach: Denn ob er wol beydes nach seiner Befehrung ihm nichts bewußt war / als auch vor derselben nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträfflich gewesen / laut seinem eigenem Bekänntnis / Philip. 3. So hat er doch nicht nur geschraubet mit Dräuen und morden / Act. 9. nicht nur über die Massen die Gemeine Gottes verfolget und verstorret / Galat. 1. 1. Tim. I. v. 13; und war also ein Lasterer / ein Verfolger / ein Schmäher / 1. Tim. 1. Act. VIII. v. 1. sondern er mordete auch / hatte einen Gefallen daran / Act. 8. und sich also schwerlich und gröblich wider Christum Jesum / dessen heiliges Evangelium und wider seine Gliedmassen versündigt. Wie er nun andere zur Demuth ermahnet und gesaget: Achtet durch Demuth euch untereinander / einer den andern höher / Phil. II. v. 3. denn sich selbst. Phil. 2. Also achtet auch Paulus alle durch die Demuth höher / als sich selbst / in der Gottseligkeit / sich aber unter den Aposteln für den geringsten / ja für den Allergeringsten unter allen Heiligen / Eph. 3. und endlich unter den Sündern für den grössten und fürnehmsten; Jedoch wil er andere nicht ausschliessen / sondern sie eben wol vor Sünder halten / ob sie schon nicht so groß als er seyn möchten / denn den Spruch hat Paulus auch geschrieben: Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben solten. Rom. 3. Zugleich aber auch einem betrübten und angefochtenen Sünder angezelget / wohin er / wenn er nun die Grösse seiner Missethat / die Abscheuligkeit seiner Sünden erkant hat / seine Zuflucht nehmen soll / nemlich zu Christo Jesu und dessen Verdienst / derselbe ist in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen. Und bey solcher Verdammung unser selbst werden wir alsdenn von Gott in die Hölle hineingeführet / hieben aber nicht allein aus der Hölle heraus / sondern gar in den Himmel hinein. Dort sehen wir die Wunden / hier den Arzt; Dort den Tod und die Verdammnis / hier das Leben und die ewige Seeligkeit. Ist demnach die tröstliche Lehre von Jesu / dem einem Christ. Licht / sonderlich von seiner Person / Ampt und Verdienst eine der allernöthigsten und heylsamsten; Er ist das Centrum der H. Schrift / der Zweck

(9) Augustin. Cone. I. in Psalm. 70, Tom. operum VIII. p. 506.

aller Evangelischen Predigten. Von Jesu haben die Propheten
 alle gezeuget. Act. 10. Von Ihm hat Moses geschrieben. Joh. 5. Act. X. 13.
 Alle Opfer waren Fürbilder und Schatten auff Christum. Ebr. 10. Joh. V. 46.
 Von Ihm hat Johannes der Täufer geprediget: Siehe / das Ebr. X. v. 1.
 ist Gottes Lam / welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1. Von Joh. I. v. 29
 Ihm saget Paulus: Er habe den Galatern Christum für Au-
 gen gemahlet. Gal. 3. Es sey ferne von mir rühmen / den allein Gal. III. v. 1.
 von dem Kreuze Jesu Christi. Gal. 6. Ich achte alles für Scha- Galat. VI.
 den gegen der überschwenglichen Erkänntuß Christi Jesu mei- v. 14.
 nes HErrn. Phil. 3. Christum lieb haben / ist besser / denn alles Phil. III. 8.
 wissen. Eph. 3. Denn ausser Christo finden wir nirgend Ruh / Eph. III. 19.
 im Himmel und auff Erden / gleich dem Täublein Noa / das ausser
 dem Kasten nicht fand / da sein Fuß ruhen konte / drum es
 wieder zu Noa in den Kasten kam. Ausser diesem Christ-
 Licht ist alles ganz schwarz und finster umb uns / und das
 Licht der Freuden von den trüben und finstern Wolcken des
 Elendes verdecket; Da sitzen wir wie die Trostlosen / über die
 alle Wetter der Trübsal daher gehen / und müssen mit David
 klagen / mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und
 das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Psalm. 38. Unser Hertz Pf. xxxviii.
 ist betrübt und unsere Augen sind finster worden. Thren. 5. Da v. 11.
 tappen wir umb uns her mit der Hand als im Finstern / und Thren. V.
 sehnen uns nach Hülffe / aber die ist ferne. Allein wem das v. 11.
 eine Christ-Licht scheint / bey dem ist es von innen licht /
 ob es gleich von aussen finster ist. Wie im ganzen Egypten-
 Lande eine dicke Finsterniß / aber im Lande Gosen es ganz licht
 und helle war; Exod. 10. Also ist auch das Hertz eines Gläubigen / Exod. X. 23.
 ob gleich der ganze Leib mit finsterner Traurigkeit bezogen ist /
 von Jesu dem warhafftigen und ewigen Licht erleuchtet / daß
 ich sagen kan: Ob ich schon im Finstern sitze / so ist doch der
 HErr mein Licht. Mich. 7. Ich weiß nicht / wie es komit / saget Mich. VII.
 gar schön der Gilden-Mund Chrysolomus: Wenn des Abends v. 8.
 oder des Nachts ein Licht in ein finster Gemach herein gebracht
 wird / daß wir alsobald so gar sicher und wol zufrieden werden /
 da uns zuvor im Finstern graucte: Also bringet uns auch die-
 ses himmlische Seelen-Licht alsobald eine Freudigkeit und Si-
 cherheit mit / da uns zuvor in der Finsterniß des Kreuzes nicht
 gar wol zu Muthe war. Bistu nun / betrübtes Hertz / wie ein
 verachtetes Lichtlein für den Augen des Teuffels / wie eine Lampe /
 die einen schlechten Schein und wenig Flamme hat; Suchet er
 dich



dich als ein Fürst der Finsterniß mit seinen Schrecknissen zu ängstigen / und jaget dir lauter Furcht und Grauen ein / ach da ist Noth / da ist Trübsal / da ist Elend und Traurigkeit! Aber getrost! Hier ist JESUS / durch welchen des Satans Kopff zerknirschet; Der Schwantz reget sich zwar noch / er kan aber keinen Schaden thun / ja nicht einmahl ohne Gottes Willen ein Licht ausblasen / wie den ein erfahrner Theologus (r) erzehlet / daß durch die Versicherung / weil die Zerkel die brennende Lichter / so dem Krancken / Schwachen und Furchtsamen angezündet werden / nicht dörrften oder könten ohne Göttliche Zulassung ausblasen / einer fürnehmen Frauen ihre Kleinmuth ganz benommen / die auch hernach samt den Ihrigen gelernet hat / ohne Licht die ganze Nacht sich dem erfreulichen un betruglichen Schutz Gottes zu befehlen: Wie vielweniger kan er einem Kinde Gottes Leid anthun. Toben / wüten / belken kan dieser höllische Hund / brüllen kan dieser Löw / zischen kan die höllische Schlange / aber fressen / beissen und stechen ein Kind Gottes kan er nicht / anfechten und bestreiten kan er uns wol / überwinden aber kan Er uns nicht! Ich hab noch nie gesehen / gelesen und gehöret / daß er ein einiges Schäßlein des HERRN JESU hätte aus seiner Hand gerissen / darumb achte ich seiner Anlag nicht / die Siegel / so ihm unsere Sünden in die Hand gebracht / sind nun zerbrochen / die Hand-Schrift am Creutz getilget / JESUS mein Haupt / ich sein Gliedmaß / unter Ihm werde ich wol bleiben!
HERR JESU

Unter deinem Schirmen
Bin ich für den Stürmen
Aller Feinde frey!
Laß den Satan wittern /
Laß den Feind erbittern /
Mir steht JESUS bey;
Ob es jetzt gleich kracht und bligt /
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken /
JESUS wil mich decken.

Pfal. IV. v. 8.
Pf. LX XIII.
v. 26.
Rom. V. v. 1.

Klaget dich dein Gewissen an / wil die Sünde bezahlet seyn / gutes Muths! Hier ist JESUS / der in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen / der erhebet über dich das Licht seines Antlitzes / vertreibt die Traurigkeit deines Herzens / und machet dasselbe frölich. Psalm. 4. Er ist deines Herzens Trost. Psalm. 73. Und befriediget das Gewissen. Rom. 5. Der / der wider dich seyn sollte / ist dein Fürsprecher / und der die Schuld fordern sollte / ist dein Bürge / darumb drücke das Brandmahl dei-

(r) Scherertz. Fug. Melanchol. cap. 6. p. m. 331.

deines Gewissens ans Kreuz Christi / deine Sünden in seine
Wunden / und sprich:

O Jesu Christe / Gottes Sohn /
Der Du für mich hast gnung gethan /
Ach schließ mich in die Wunden dein /
Du bist allein /
Der einzige Trost und Helfer mein.

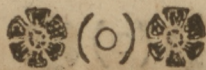
Wirds endlich im Tode alles umb uns finster / wir müssen durch
das finstere Thal des Todes gehen / wie die Sterbenden darüber
zu klagen pflegen; Wolan! der Herr ist unser Licht / und das
Sünden-Heyl / so eine stattliche Arkeney wider des Todes Gift
ist. Ob ich schon wandele im finstern Thal / fürcht ich kein
Unglück / denn Du bist bey mir / dein Stecken und Stab trös-
sten mich. Psalm. 23.

Psal. XXIII.

v-4.

Ob mir schon die Augen brechen /
Das Gehöre gang verschwind't /
Und mein' Zung' nicht mehr kan sprechen /
Mein Verstand sich nicht besinn't /
Bist Du doch mein Licht / mein Hort /
Wahrheit / Leben / Weg und Pfort /
Du wirst mich seelig regieren /
Die recht' Bahn zum Himmel führen.

Und eben davon waren auch unsers seligen Herren SENIORIS
Predigten angestellet / indem Er nicht allein in einem ganzen
Jahr-Methodo tröstliche und erbauliche Jesus-Predigten ge-
halten; sondern auch Jesum aller seiner Predigten Anfang/Mittel
und Ende seyn lassen / und alle Lehren und Ermahnungen mit
Betrachtung seiner Liebe gewürzet / versüßet und kräftig ge-
macht hat; Denn Er hat es aus der Erfahrung / daß keine
Predigten mehr durchdringen / als die von der Person / Ampt
und Verdienst Jesu Christi handeln. Da kont Er die Herzen recht
bewegen und erweichen/wenn Er durch seine herrliche Predigten
das heisse Blut des Sohnes Gottes über dieselbe ausgegossen
und besprenget / wol wissend / daß an diesem Wissen und thät-
tigem Erkänntniß alles gelegen; Denn was ist alle Weisheit
der Welt / wäre sie gleich noch so vollkommen/ ohne das Erkän-
niß des gecreuzigten JESU? Traun! gleich dem entlehnten
Licht des Monden / so wol einen Schein aber keine Wärme gie-
bet! Was nützet es alle Dinge / ja Gott und den Himmel selbst
in viel Sprachen nennen / wenn wir nicht GOTT als unsern
GOTT / als unsern Schöpffer / Erlöser und Seligmacher /
den Himmel aber / als die durch den gecreuzigten Jesum vor
uns bereitete Wohnung erkennen? Was dienet es aller Völcker
Recht



Recht erlernen / wenn wir nicht dabey das Unrecht unserer Sünden erkennen / umb wessen willen der Richter das höchste Recht gehabt / uns als freventliche Ubelthäter zum ewigen Tode zu verurtheilen / falls nicht durch das unerforschliche Temperament Göttlicher Gerechtigkeit und Barmherzigkeit / der Gerechte für die Ungerechte / der Unschuldige für die Schuldigen / der gehorsame Sohn Gottes für die Schänder Göttlicher Majestät wäre dahin gegeben / und unter die Ubelthäter gerechnet / damit wir durch Zurechnung seiner Gerechtigkeit / Unschuld und Heiligkeit als gerechte und unschuldige Kinder Gottes losgesprochen würden. Was wird es denen Heydnischen Weltgelehrten Männern helfen / daß sie viel tausend Dinge gewußt / welche andern Leuten verborgen blieben / Lauter nichts / denn wer nicht gläubet / der wird verdammet.

Marc. V. I. Marc. 6. Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er
v. 16. gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes.

Joh. III. v. 18. Joh. 3. Da hingegen ein armer vor der Welt wenig geachteter Si-
meon / der Jesum erkennet / auff seine Arme und in seine Augen
Luc. II. v. 29. und Herzen nimmet / im Frieden fährt. Luc. 2. Denn wer an
Joh. III. v. 16. Jesum Christum gläubet / wird nicht verlohren werden / sondern
das ewige Leben haben. Joh. 3. Wie nun unser seliger Herr
SENIOR nichts lieber / als das eine Christ-Licht den Herren
Jesum vorgetragen / und von Ihm geprediget: Also hat Er
auch selbst seinen Zuhörern vorgeleuchtet

III. Mit dem Glaubens-Licht.

Denn wie das Licht die Erd-Gewächse lebendig macht / also
Habac. II. lebet der Gerechte seines Glaubens. Habac. 2. Wie das Licht
v. 4. dem Gesichte höchstnöthig / also muß der glauben / der zu Gott
Ebr. II. kommen wil. Ebr. 2. Der wahre Glaube greiffet all-
v. 6. hier mit beyden Händen zu / und machet das / was alle an-
geht / ihm eigentlich allein zu Nutz. Das wußte Paulus /
darumb spricht Er in unserm Leichen-Text; Ob ich gleich
unter den Sündern der fürnehmste bin / doch ist
mir Barmherzigkeit widerfahren / auff daß an
mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Ge-
dult zum Exempel denen / die an Ihn glauben sol-
ten / zum ewigen Leben. Und stellet sich in diesen Worten
vor /

vor / nicht allein als ein Exempel eines Begnadeten / sondern auch als ein Glaubens - Exempel. Vorhero als ein Exempel eines Begnadeten. Wenn Er sagt : Mir ist Barmherzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnehmlich **Jesus Christus** erzeigete alle Gedult. *Ἐν ἐμοὶ ἠγάπησεν*, lautet es eigentlich / an mir dem Ersten und Fürnehmsten. Warum aber das? Warum an Paulo fürnehmlich? Wer hat wol gröber gesündigt als unsere erste Eltern / Adam und Eva / die ohne Sünde heilig und unschuldig erschaffen waren / auch wegen des anerschaffenen Ebenbildes Gottes die Kräfte hatten / ohne Sünde fortan heilig und gerecht zu leben und zu bleiben / doch sind sie leichtfertig von Gottes Wort abgefallen / haben dem Teuffel geglaubet / gefolget / und damit die Sünde und deren Straffe über sich und alle ihre Nachkommen gebracht / da sie aber ihre Sünden bekañt und bereuet / und sich mit wahren Glauben an den verheissenen Weibes - Saamen gehalten / sind sie wieder zu Gnaden kommen. Genes. 3. Wie hat nicht Noah sich mit Füllerey und gegebenem Aergernuß / Loth mit Trunckenheit und Blutschande / Moses mit Zweifel und Ungedult / Aaron mit Abgötterey und Meuterey / David mit Hurerey und Meuchel - Mord schwerlich versündigt. Da sie aber Busse gethan / hat sie Gott wieder zu Gnaden angenommen. Hat nicht Petrus den Herrn Christum dremahl verläugnet / und sich selber mit Leib und Seel darüber verflucht / Thomas / Matthäus / Zachäus / und andere Zöllner schwer gesündigt? Da sie aber Busse gethan / sind sie durch Christum vor Gott gerecht und selig worden. Warum sagt denn nun Paulus: An mir fürnehmlich? Darauf dient zu wissen / daß / wie die beste Art zu lehren durch Exempel geschieht / und fast in allen Künsten die Worte wenig Krafft haben / wenn sie nicht mit Beyspielen und Exempeln erleuchtet werden; Also habe auch Paulus sein eigen Exempel am allerliebsten anführen wollen / daß Gottes Gnade durch ihn desto grösser Lob / und die geängsteten Sünder durch ihn desto reichern Trost empfangen; Darumb appliciret er auff sich / was er insgemein an seine Epheser schreibet: Aus Gnaden send ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2. Und stellet sich zum Exempel eines

Gen. III. 15.

Matth. 23. 12.

Eph. II. 8. 9.

eines solchen Menschen vor / auff den alle Welt sehe / und da-
 ran man so wol Gottes Gnade / als auch Pauli Glauben lernen
 solte. Gar wol sagt ein geistreicher Lehrer (s) unserer Kirchen:
 Der Diamant scheint am hellsten / und spielet am lieblichsten /
 wenn er auff schwarzen Grund versetzt ist / und Gottes Gnade
 leuchtet am lieblichsten und herrlichsten / wenn sie an den größe-
 sten Sündern sich erzeiget. Ist es nicht wahr / wenn ein be-
 wehrter Arzt in einem Lazareth oder Kranken-Hause / da ihrer
 viel verzweifelt krank darnieder liegen / sich zuerst zu dem jeni-
 gen Patienten wendet / der der Gefahr und dem Tode scheint am
 nächsten zu seyn / und ihm in kurzer Zeit zur völligen Gesund-
 heit hilft / so werden ja auch die andern ein gutes Vertrauen
 zu ihm haben / es werde ihnen auch geholfen werden / und sie
 durch seine Kunst und Erfahrung genesen: Also wil Paulus
 sagen / hat Christus der rechte und einige Seelen-Arzt / nach-
 dem Er in die Welt kommen / selig zu machen / mir / der ich
 unter ihnen der größte und fürnehmste war / Barmherzigkeit
 wiederfahren lassen / daß ich / der ich ein reißender und wüten-
 der Wolff war / jeko zu seiner Heerde und Schafflein gehöre;
 Der ich ein Lasterer und Schmäher war / nicht nur ein Be-
 krenner Christi / sondern auch sein Apostel und öffentlicher Pre-
 digen / seiner herrlichen Gnaden worden bin; Der ich den Nah-
 men Christi vor der Welt ausrotten wolte / jeko als ein außer-
 wehlttes Rüstzeug tragen kan für den Henden und für den Kö-
 nigen / und für den Kindern Israel; Act. 9. Der ich bishero
 ein Verfolger und Mörder gewesen / es mir jeko für einen Ruhm
 und Ehre schätze / wenn ich umb des Namens Jesu Christi
 willen Schläge / Verfolgung / Bande und den Tod selbst ausstehen
 kan; Ja Er hat mich mit so viel und herrlichen Gaben über-
 schüttet / seine Gedult gegen alle und mir zu erweisen / auff daß
 niemand / wie grosse Sünden er auch möge begangen haben / in An-
 schauung meiner an seinem Heyl und Seeligkeit verzweifeln möge;
 Denn wie Gott nicht Lust hat am Tode des Gottlosen / sondern
 wil / daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe.
 Ezech. 33. Wie Er den ganzen Tag seine Hände ausbreitet zu
 einem ungehorsamen Volck / das seinen Gedancken nachwandelt
 auff einem Wege / der nicht gut ist. Esa. 65. Ja selbst dem ver-
 lohnen Schafflein nachgeheth / Matth. 18. Also handelte Er auch
 nicht mit mir nach meinen Sünden / und vergalt mir nicht nach
 meiner Missethat: So hoch der Himmel war von der Erden /
 lieh

Ezech.

XXXIII. 11.

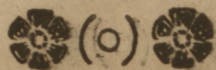
Esa. LXV. 2.

Matth.

XVIII. 12.

(s) Scriver. Verlohn. Schafflein Conc. 8. 5. 2.

ließ Er seine Gnade über mich walten. So fern der Morgen
 ist, vom Abend / ließ Er meine Übertretung von mir seyn. Und
 wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmete sich der
 Herr über mich. Psal. 103. Ob bey Paulo war die Sünde Psal. CIII.
 groß / bey Gott war vielmehr Gnade / und wenn gleich Pauli 10-13.
 Sünden blutroth waren / wie Rosin-Farbe / mußten sie doch wie
 Wolle werden. Esa. 1. maey Esa. I. 18. *placopolat* Jesus erzeigte also alle Gedult /
 alle seine Langmuth an Ihm / nicht anders / als wenn
 alle Brunnen der Gnaden Gottes und alle Quellen des Blutes
 Jesu Christi über ihn allein sich auffgethan hätten / dadurch
 er nicht betröppfelt / sondern häufig überschüttet worden. Jesus
 erzeigte alle Gedult an ihm / umb zu erweisen / daß Er sey gnä-
 dig / barmherzig / langmüthig und von grosser Güte. Jon. 4. Jon. IV. 2.
 Er stellet sich aber auch zu einem Glaubens-Exempel vor /
 indem er sich zu Christo bekehret / und sein theures Verdienst mit
 wahren Glauben gefasset / dem war er willig zu gehorsamen.
 Da der Herr vom Himmel herab schrie: Saul / Saul / was
 verfolgst du mich? Ich bin Jesus / den du verfolgest! Es wird
 dir schwer werden wider den Stachel zu lecken / sprach er also
 bald: Herr / was wilt du / das ich thun soll? Act. 9. Act. IX.
 D wie 4. 5. 6. that er Busse / weil es des Herren Wille war / daß er solte
 Busse thun. Matth. IV. **JESUS** v. 4.
 wolte / daß jederman glauben solte. Marc. I. **JESUS** Marc. I. 15.
 rühmet / ich weiß / an welchen ich gläube / 2. Timoth. I. Ich 2. Tim. I.
 weiß / wil er sagen / mein Gott ist warhafftig / Er kan mich v. 12.
 nicht verlassen; Ich weiß / mein Gott ist barmherzig / Er
 wil mich nicht verlassen. Laß die Welt mir das Leben nehmen /
 und alles was ich habe! Laß meine Feinde mich aus dem Lande
 der Lebendigen reißen / und die Welt mich immerhin ängstigen
 und quälen; Jesus ist das höchste Gut! Jesus ist mein Leben /
 Er kan und wil mich trösten / wie einen seine Mutter tröstet /
 was wil ich mehr? Er hat mich nicht ewiglich / wie ich wol
 verdienet / verstoßen und verdammet / sondern zu seinem Diener
 und Apostel erwehlet / wer zu Christo kömmt / den wil Er nicht
 herausstoßen; Jedoch darff niemand dieses auff Muthwillen
 ziehen / und mehren / numehro steh es ihm frey ohngescheut zu
 sündigen: Das sey ferne! Dieser Trost geht nicht an die Bos-
 hafftigen und Verruchten / sintemahl Cain / Judas / und andere
 ewig verlohren sind / sondern allein die büßfertigen Sünder:
 Daher spricht Paulus mercklich: **ES** sey geschehen zum
 Exem-



Exempel denen / die an Christum glauben solten
zum ewigen Leben. Wie groß und schwer auch ihre Sün-
den seyn / so solten auch andere arme Sünder an Paulo ein
Exempel und Beyspiel nehmen / sich getrösten / und gewiß wissen /
das / wenn sie in ihren Sünden nicht verharren / sondern sich an
Christum mit wahrem Glauben halten / so werde ihnen Gott
auch gnädig und barmherzig seyn / der Herr Christus an ihnen
gleiche Gedult und Langmuth erweisen / und wenn sie beständig
biß an ihr Ende dabey verharren / werden sie durch Christum
das ewige Leben erlangen / und ewiglich besitzen. Nun dieses
geheth zwar ins gemein alle Christen / aber doch insonderheit
Geistliche und Theologos an. Und unter denselben / ist unser
Wolseelige Herr SENIOR nicht der geringste. Je höhere Wis-
senschaft Er aus dem Worte Gottes vermöge seiner Theologie
gehabet / je tieffer hat Er auch den Abgrund des Verderbens ge-
sehen; Er wolte sich mit dem Pharisäer nicht rein brennen / und
darauff gerechtfertiget wieder in sein Haus gehen / sondern schlug
mit dem bußfertigen Zöllner an seine Brust / seuffzete: Gott
Luc. XVIII. v. 13. sey mir Sünder gnädig. Luc. 18. Und sagte / so oft Er seine
Beicht ablegte mit Paulo: Unter welchen ich der für-
nehmste bin / als auch nicht lang vor seinem Ende etlichemahl
mit herzlichlicher Andacht /

Ich bitte dich durchs bittere Leyden dein /
Du wollst mir Sünder gnädig seyn.

GOTT sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine
Pl. LI. v. 3. Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. Psal. 51. Gedencke
nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ubertretung / ge-
dencke aber mein nach deiner Barmherzigkeit / umb deiner
Pl. XXV. 7. Güte willen. Psal 25. Leuchtete daneben auch als ein Leuchter
und Kirchen-Licht Matth. 5. uns vor mit dem Glaubens-Licht /
indem Er Krafft solcher Wissenschaft die unergründliche Gnade
Gottes herzlich ergriffen / im Vertrauen dessen / das JESUS
Christus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen /
gesuchet in demselben allein gerecht und selig zu werden / Ihm
das Verdienst JESU Christi fest zugeeignet / in seine Wunden sich
eingeschlossen / und mit David gesprochen: Wie theuer ist deine
Güte / O Gott / das Menschen / Kinder unter dem Schatten
deiner Flügel trauen; Sie werden truncken von den reichen Güt-
tern

tern deines Hauses / du tränckest sie mit Bollust als mit einem
 Strohm. Pl. 36. Solche Exempel J. M. G. müssen nun bey uns Pl. XXXVI.
 allerseits triessen / wie der Regen / und fließen / wie der Thau / v. 8. 9.
 wie der Regen auff das Gras / und wie die Tropffen auff das
 Kraut. Deut. 32. und uns nimmermehr ohne lebendigen Deut. XXXII.
 Frost und erbauliche Frucht lassen. Sol aber solches geschehen / v. 2. 3.
 so wil uns gebühren / daß wir / die wir Jhn ehmahls nicht allein
 in einem ganzen Jahr = Methodo uns erbaulich lehren gehöret /
 wie wir recht glauben / christlich leben / geduldig leyden / und
 seelig sterben sollen / (†) sondern auch jeko vernommen / wie Er
 uns mit dem Glaubens-Lichte selber vorleuchtet / diesem treuen
 Hirten als auffmercksame Schäflein hierinnen willig zu folgen /
 mit unserem theuren Paulo alles für Noth zu halten / wenn wir
 nur JEsu allein gläubig kennen / und gewinnen können /
 denn Christum kennen und lieb haben / ist viel besser / denn alles
 wissen. Ephel. 3. Wer JEsu Christum recht erkennt / der hat Eph. III. 19.
 seine Zeit wol angewendt / allen Ruhm / alles Vertrauen auff
 eigene Gerechtigkeit von uns gar entfernet seyn lassen. Seelig
 sind / spricht Christus selber / die geistlich arm sind / denn das
 Reich Gottes ist ihr. Seelig sind / die ihre Sünde erkennen /
 und darüber Leyd tragen / denn sie sollen getröstet werden.
 Seelig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit /
 denn sie sollen satt werden. Matth. 5. Denn sol Gott unserer Matth. V.
 Sünden vergessen / so müssen wir derselben nicht vergessen ; v. 3. 4. 6.
 Wünschen und beten wir / daß der Herr unsere Missethaten
 hinter sich zurücke werffen wolle / so müssen wir solche jederzeit
 für unserm Angesichte stehen lassen / und mit David sagen : Ich
 erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer für mir.
 Psal. 51. Nicht daß man darinnen verzweiffeln oder mit Cain Pl. LI. v. 5.
 dencken wolte / seine Sünde sind grösser / als daß sie ihm könn-

H

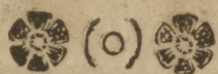
nen

(†) Secundum Methodum nunc Analyticam, nunc Syntheticam, B. Dn. Senior pro-
 posuit Anno 1682 — 1685. Ein gedrittes / das ist drey besondere Stücke aus
 den Evangeliiis, An. 1686. Repetitionem Sacram ita instituit, ut Evangeliorum
 Sensum & Usum, certis limitibus & Lemmatibus inclusum exhiberet, oder der
 Sonn- und Festtäglichen Evangelien Safft und Krafft / das ist Sinn und
 Nuß in gewisse Stücke und Sprüche eingefasset 1687. wie wir nach den Evan-
 geliis recht glauben / Christlich leben / geduldig leyden / und seelig sterben sollen
 1688. Einen besondern Nahmen des Herrn Christi / dessen Schriftmäßigen
 Verstand und rechtmäßigen Gebrauch / 1689. Evangelische Todes Gedanken /
 wie wir täglich gedencken sollen an den Tod / glücklich uns bereiten zu dem
 Tode / tapffer uns rüsten wider den Tod / und herzlich beten in dem Tode
 1690. Die Freude in dem Himmel / die Straffe nach dem Himmel 1691.
 Einen Evangelischen Buß-Spiegel / davor der Sünder tritt / und also ange-
 redet wird : O Sünden-Mensch bespiegle dich / schäme dich / reinige dich /
 tröste dich / bessere dich.

Gen. IV. 13. nen vergeben werden. Gen. 4. Vielweniger daß man sich derselben rühmen und kitzeln wolte mit jenen Zuhörern Esaiä / die sich damit selbst in alles Unglück brachten / El. 3. sondern daß wir uns nicht selbst für unschuldig halten / hinsühro fürsichtiger wandeln / und endlich so viel begieriger seyn / in JESU Christo und durch seine Gnade gerecht und selig zu werden.

Esa. III. 9. Dort fragte der Kercker-Meister zu Philippis; Lieben Herren / was soll ich thun / daß ich selig werde? Dem antworteten Paulus und Silas einmüthig / glaube an den Herren JESUM / so wirst du und dein Haus selig. Act. 16. Das gehet auch uns an: Darumb lasset uns prüffen und versuchen / ob wir auch im Glauben seyn. 2. Cor. 13. Ach wie viel betrügen sich selbst / indem einige an statt des Glaubens eine fleischliche Sicherheit führen / andere aber ihnen einbilden / es sey genug / wenn sie sagen / ich glaube / welches doch vielmehr Unglaube und Mißverstand als Glaube heissen mag / indem alle Macht daran gelegen / daß wir für Gott allein mit festem Glauben / uns auff JESUM Christum gründen / dadurch sein Verdienst uns zueignen / für Ihm liegen nicht auff unsere Gerechtigkeit / sondern auff Gottes grosse Barmherzigkeit / mit dem Zöllner allein nach seiner Gnade begierig seyn / unsere Herzen durch Reu und Leyd von allen Sünden reinigen / uns Christo zu eigen ergeben / nach Ihm ein Verlangen tragen / die Seeligkeit bey Ihm suchen / und uns dermassen mit Ihm vereinigen / daß uns weder Tod / noch Leben von Ihm scheiden könne. Die das nicht thun / und nur den Mund-Glauben haben / die betrügen sich selbst / und stehen in grosser Gefahr ihrer Seeligkeit. Was aber fromme und Gnaden-begierige Herzen sind / die glauben an JESUM unter der größten Angst ihrer Sünden. Laß uns derowegen nicht vergessen / daß ein Mann vom Himmel kommen / der JESUS heist / so alle arme Sünder durch sein Blut und Todt ausgesöhnet / der das einzige und wahre Heyl der Sünder / dessen Unschuld unsere Schuld bezahlet / dessen Gerechtigkeit unser Unrecht gebüffet / dessen Vollkommenheit unsere grosse Mängel ersetzt / und uns solches alles kräftig zueignen. Finden wir gleich Mangel in unserem Glauben / daß er schwach ist / und nimmer so weit kommet / als wir wünschen / so saget doch Paulus nicht / zum Exempel den Starckgläubigen / sondern denen / die an Ihn glauben solten zum ewigen Leben. Ein Kind ist ja so wol ein Mensch / als ein Erwachsener / ein Zündlein Feuer ist

auch

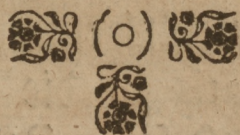


auch Feuer / ein Tröpflein Wasser ist auch Wasser / ein schwacher Glaube ist auch ein Glauben / und man kan mit einer bebenden Hand auch IESUM halten. Zwar zuweilen kömets wol so weit / daß man nicht sagen kan / Christus ist kommen in die Welt / auch mich selig zu machen / Christus hat auch mich erlöset : Doch würcket der Glaube oft ein klein Seuffzerlein / daß es heist : Ach daß IESUS kommen wäre in die Welt auch mich selig zu machen ! Ach daß doch IESUS auch mich erlöset hätte ! Ach daß doch IESUS auch mich angehörete ! Ach daß ich glauben könnte ! Und solch seuffzen des Herzens nach dem Glauben / ist schon ein wahrer Glaube. Wie manch angefochtenes Herz ängstiget sich darüber / daß es nicht beten kan / und ist doch das vor GOTT ein kräftiges Gebet / wenn es gerne beten wolte : Also ist das vor GOTT ein Glaube / wenn man gerne glauben wolte / ungeachtet man sich darüber ängstiget / daß man nicht glauben kan. Ja sprichst du : Ich empfinde gar keinen / weder starken noch schwachen Glauben. Antwort / Paulus sagt nicht zum Exempel denen / die einen Glauben empfinden / sondern die an IHN glauben. In Anfechtung kan man nicht allezeit den Glauben empfinden. Ein Kindlein hat ja die Vernunft / aber es empfindet sie nicht / ein Schlaffender hat das Leben / aber er vernimt es nicht. So ist auch der Glaube unter vielen schwermüthigen Gedancken verbergen / aber man muß darnach so lange seuffzen / biß man ihn erlanget / und empfindet / Dehl in die Lampen giessen / beten / HERR ich glaube / hilff meinem Unglauben ! fest im Glauben halten / so wird auch uns auffer allem Zweifel Gnade und Barmherzigkeit wiederfahren / wir alle das Ende des Glaubens die Seeligkeit davon bringen / und mit unserm seligen Herren SENIORE uns des ewigen Lichts erfreuen. Da werden wir nicht nur Christum das ewige Licht mit unsern Augen anschauen / sondern auch selber wie die Sonne leuchten in unserm Vaters Reich / Matth. 13.

Matth. XIII.

v. 43.

Und singen mit GOTTES Heer /
Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der HERR /
Und schauen IHN von Angesicht
In ewiger Freude und seligem Licht. Amen.



I. N. 7.

P E R S O N A L I A

des seeligen Hn. D. Hoffmanns.

WAS nun des seelig = verstorbenen alten Hn. Doctoris rühmlich geführten / und seelig vollführten Lebens = Lauff betrifft / so wird davon / so viel möglich nur von denen hinterlassenen Betrübten / weil wie sonst alles / also auch das / was der seel. Herr Doctor selbst von sich und seinem Leben aufgesetzt hatte / leyder! Durch das verzehrende Krieges = Feuer verbrandt worden / hat können aufgezeichnet werden / Christlicher Gewohnheit nach / nachfolgendes zu berichten fürfallen. Er ist geboren im Jahr Christi 1630. den 31. Octobr. in der sonst weitberühmten Handels = Stadt Breslau. Sein Herr Vater ist gewesen Herr Paul Hoffmann / wolbenahmter Bürger und Handelsmann daselbst. Seine Frau Mutter war die Viel = Ehr = und Zugsame Frau Susanna Elisabeth / geb. Körnerin. Von denen bereits wol erwähnten Eltern ist Er / nachdem Er dieses Zeitliche erblicket / alsobald durch die Heil. Tauffe seinem Heylande Christo einverleibet worden. Bey Herannahung aber seines zum Begreiff etwas dienlichen Verstandes / haben Ihn alsobald seine geliebteste Eltern theils zu Hause im Christenthum unterrichtet / theils auch zu Erlernung derer ersten Rudimentorum Latinitatis in die Schulen gesendet / worinnen Er alsobald solche Zeichen seines Fleisses für

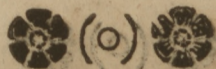
für andern in seiner noch ganz zärtlichen Jugend von sich spühren lassen / daß man alsobald hierbey den Schluß fassen konte / es werde mit Gott und der Zeit ein grosses / wie es auch durch Gottes Gnade geschehen / durch Ihn in der Welt gestiftet und genüzet werden. In Absehen dessen hat man keine Zeit verabsäumen wollen / und Ihn deswegen in das Gymnasium Maria-Magdalenum in Breslau gesendet / in welchem Er 10. Jahr seine Studia stattlich und mit grossem Ruhm fortgesetzt / und unter fleißiger Anführung seiner Hn. Præceptorum demmassen sich in denen fest gesetzt / daß Er für tüchtig seine Studia auff Academien weiter fortzusetzen / gehalten / und deswegen mit tausendfachem Seegen bey Genehmhaltung seiner geliebtesten Eltern Annô 1648. nach Wittenberg versendet worden / allwo Er sich 3. Jahr mit grossem Nutzen seiner Studiorum auffgehalten / und nach nützlichem Anhören derer Lectionum des berühmten Rothnagels / Pompeji, Sperlingii, Sennerti, Buchneri, und in Theologicis Hn. D. Calovii, D. Meisneri, D. Quenstedii und D. Kunadi auch nach Leipzig sich begeben / und auff der im höchsten Flor daselbsten sich befindenden Universität imgleichen ein ganzes Jahr seine Studia prosequiret. Und nachdem der vortreffliche damalige Professor Matheseos in Wittenberg Hr. Rothnagel / als sein vormahls treu-gewesener Hr. Præceptor, zu der Zeit aber sein vor Ihn stets sorgender Patronus vor rathsam befunden / daß Er Præmium seiner bisher wolangelegten Studiorum Philosophicorum erhalten / und die Dignitatem

Magisterialem anzunehmen sich bemühen solte / folgete Er seinem Rath / und unterwarff sich von Leipzig reisende dem Examine Magisteriali in Wittenberg mit vielen Freuden. In welchem Er nicht nur wegen seines Wolbestehens vor tüchtig zu dieser Dignität erkläret worden / sondern weilten Er unter andern auch die Eclipsin Lunarem und Solarem zu calculiren sich unternommen / den ersten Locum unter denen damahligen 50. Candidatis von den sämtlichen Examinatoribus daselbst Anno 1652. erhalten. Damit nun diese erlangte Magister = Würde mit Ruhm möchte von Ihm fortgesetzt werden / suchte Er sich alsobald publicè disputando und zwar tanquam Praeses seine vires ingenii zu excoliren / und erwählte sich unter andern eine gar angenehme Materiam Chronologicam, quò anni tempore scilicet integra hujus mundi machina à DEO fuerit condita, pro Cathedra Philosophica zu ventiliren / durch welche Er sich dermassen bey denen Gelehrten daselbst recommendirete / daß / da der Hoch- und Wolgebohrne Herr von Arnim / ein bey dem Chur-Hause wolangesehener fürnehmer Cavallier / bey einem und dem andern derer Hn. Professorum in Wittenberg anhielt / ein gutes Subjectum für seine beyde Hoch-Adeliche Hn. Söhne fürzuschlagen / Sie diesen Hn. M. Paul Hofmann alsobald bestermassen Ihm recommendiret / und hierdurch / ob wol ihnen vielleicht unwissend / den ersten Weg zu seinem durch GOTT erlangten hohen Glücke gebahnet. Bey welchem hohen Cavallier Er 3. gancker Jahr sich auffgehalten / und mit höchstem Ber-

Bergnügen dieser Hoch-Edlen Eltern die Ihm anvertraute junge Herrschafft geführet. Doch es schiene / der grosse Gott wolte Ihm noch höhere Pfänder in Obacht zu nehmen anvertrauen / deswegen musste es durch Gottes wunderbahres Schicksen dermassen ausschlagen / daß / nachdem Se. Churfürstl. Durchl. in Sachsen Johannes Georgius II. gloriwürdigsten Andenckens / ein wolgelehrtes und darben der Gottesfurcht enffrigst ergebenes Subjectum zur Aufferziehung seines einzigen Chur-Prinzens verlangte / und deswegen einen gnädigen Befehl an die Facultatem Theologicam in Leipzig ergehen ließ / Ihm auff ihr Gewissen eine solche Person unter so vielen in Leipzig auszulesen / deme Er das einzige Chur-Kleinod gnädigst anvertrauen / und diese Stütze des Landes auff Leib und Leben übergeben könnte / auff solchen gnädigen und das Gewissen zugleich mit betroffenen Befehl die bereits erwähnte Theologische Facultät in Leipzig nach zuvor reiff geschehener Überlegung diesen M. Paul Hofmann Sr. Churfürstl. Durchl. auff's beste fürgeschlagen; Als welches / ob es zwar Sr. Churfürstl. Durchl. sehr gnädigst auffgenommen / nichtsdestoweniger / weilen es garzu ein grosses sey / einem das einzige Landes-Kind zur völligen Obacht und Unterweisung zu übergeben / haben Sie gnädigst auff Einrathen des damahligen Hn. Sächsischen Ober-Hof-Predigers (Tit.) Herrn D. Wellers sich resolviret / deswegen auch an die Facultatem Theologicam nach Wittenberg eben einen ihr Gewissen so verbindenden Befehl gesendet / und
 gnä

gnädigst von ihnen verlanget / ihre unterthänigste Treue gegen Se. hohe Churfürstl. Herrschafft im Fürschlagen eines zur Aufferziehung seines einzi- gen Landes- Prinzen wolthüchtigen Magistri abzu- legen / welches sie auch laut ihrem Gewissen unter- thänigst zu verrichten versprochen. Bey sorgfäl- tigem Nachdencken aber / weme dieses so hohe und theure Kley nod wol könnte auff seine Seele gebun- den werden / fielen sie insgesampt / unwissende / daß deßwegen schon in Leipzig wäre gesorget / durch Gottes sonderbahres Schicken auff diesen viel- mahl schon erwähnten Hn. M. Paul Hofmann / umb Ihn auff's Tapet zu bringen / und Sr. Churfl. Durchl. auff ihre Treue bestens zu recommendiren. Welches Se. höchstgedachte Churfl. Durchl. alsbald für ein rechtes Gottes Werck schätzete / diesen M. Hofmann deßwegen von dem Hoch- und Wolge- bohrnen Hn. Arnim / bey welchem Er sich dazumahl auffhielt / ex nunc abzufordern / gnädigst Belieben truge / und obwol dieser bereits erwähnte Herr Arnim ungerne diesen schon treu bey seinen Hoch- Adelichen Kindern erfundenen Hn. Magistrum von sich lassen wolte / jedennoch als ein treuer Unterthan von dem Sächsischen Chur- Hause / der für das Wol seiner gnädigsten Herrschafft eben auch zu sorgen verbunden / dieses mußte geschehen lassen. Wurde demnach in Gottes Nahmen Hr. M. Paul Hof- mann Anno 1655. bey Hofe angenommen / und zur Führung dieses Churfürstl. Prinzen solenniter in- stauriret. Als bey welcher hochwichtigen Function Er 10. ganzer Jahr durch Gottes Gnade treulich sein

sein Ihm auffgetragenes Officium verwalтет / auch hierdurch theils der damahls lebenden Churfürstl. Durchlauchtigkeit / und seiner höchstgeliebten Churfürstl. Gemahlin / theils auch des von Ihm geführten Churfürstl. Prinzen glorwürdigsten Andenkens Churfürstl. Gnade und Huld dermassen an sich gezogen / daß / als das Hochfürstl. Chur-Haus von Sachsen bey sich entschlossen war / Ihrem einzigen Chur- und Landes- Prinzen eine hohe Gemahlin benzulegen / und damahls aus Göttlichem Triebe die Königl. Prinzessin Anna Sophia / des Großmächtigsten Friderici III. Königs in Dännemarc / höchstgeliebteste Tochter darzu erkieset ward / Ihm wolbenahmten Hn. M. Paul Hofmann zum Begleit Sr. Churfürstl. Hoheit des Chur- Prinzen nach Dännemarc mitzugehen gnädigst anbefohlen wurde. Als zu welcher Reise Er einen absonderlichen gnädigen Befehl von den hohen Händen der Churfürstl. Herrschafft selbst / der Gott Lob! noch verhanden / empfangen. Bey Ablegung zweyer Dännemärckischen Reisen nun resolvirete Er sich auff Einrathen vieler hoher und fürnehmer Patronen in den Heil. Ehestand zu treten / und herathete demnach Annô 1663. im Augusto die Viel- Ehr- und Zugendreiche Jungfer Margaretha / geb. Sriesin / mit welcher Er eine kurze Zeit / nemlich ein Jahr / sein Leben fortgesehet / da selbige in denen ersten Sechs- Wochen nach Genesung eines Sohnes / des bereits gewesenen (Tit.) Hn. Paul Hofmanns / Medicinæ Doctoris, und Practici in Breslau / als welcher diesem seinem seel. Hn. Vater in



die ewige Seeligkeit vorangegangen / gestorben.
 Nach Verfliessung seines betrübten Wittwer-
 Standes suchte Ihn Gott / der Ihn durch diesen
 Hintritt seiner werthgeschätzten Ehe - Liebsten
 schmerzlich verwundet / hindwiederumb zu trösten
 und auffzurichten / indem Er nicht nur das Herz
 der Hochfürstl. Herrschafft bewege / ultrò, und
 von freyen Stücken Ihn auff ihre eigene Unkosten
 in Wittenberg zu einen Licentiatum Theologiz
 creiren zu lassen / sondern auch / indem höchstge-
 dachte Se. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen
 selbst für Ihn nun abermahl eine keusche Ge-
 hülffin Ihm bezulegen / sich gnädigst bemühet / und
 deßwegen bey seinem damahligen Hof - und Leib-
 Medico, (Tit.) Hn. Abraham Birnbaum / selbst
 umb seine ganz Dresden mit ihrem Jugend - Geruch
 anfüllende Töchterchen Susannam, welche eine Lillie
 bedeutet / in hoher Person diesem seinem getreuen
 Licentiat Hofmann erworben; Als mit welcher
 Wol-Edlen / Hoch - und Jugend - belobten Jungfer
 Johanna Susanna Birnbaumin Er / nachdem Ihm
 kurz zuvor über die so vielen genossenen Hochfürstl.
 Gnaden Se. Churfürstl. Durchl. noch mit der Di-
 gnität eines realen Thum - Probstes zu Wurzen in
 dem Stifft Beneswik begnadiget / zum andernmahl
 in den Heil. Ehestand zu treten / sich öffentlich ver-
 lobet / und Annô 1665. am 25. Septembr. bey selbst
 hoher Gegenwart des Hochfürstl. Chur - Prinzen
 zu Sachsen / Johann Georgen des III. nunmehr
 Christrühmlichen Andenkens / als welcher beyder
 Königlichen Majestäten in Dännemarc / Königes
 Fri-

Friderici des III. und dero Königl. Gemahlin / vermöge der dißfalls erhaltenen Kön. Zuschrift und Creditivs hohe Stelle bekleidet / seinen Hochzeitlichen Ehren-Tag vollzogen. Hat auch mit Ihr in höchster Zufriedenheit gelebet ganzer 38. Jahr / als mit welcher Er in wäherender Ehe acht liebe Ehe-Pflänklein / darunter zwen Zwillinge gewest / nemlich 5. Söhne und 3. Töchter gezeuget / derer aber / ja alle / ohne zwen / nemlich Frau Johanna Sophia / und Paul Gottlieb / Philosophiz Magister, nach Gottes Heil. Wolgefallen dem seel. Hn. Vater in die Ewigkeit vorangegangen. Anno 1666. mußte Er hinviederum zum drittenmahl auff hohe Churfürstl. Ordre mit Sr. Churfürstl. Hoheit dem Churfürstlichen Prinzen zu Vollziehung des Hochfürstl. Belagers die Dännemärckischen Gränzen betreten / als worinnen Ihm durch Gottes wunderbahre Direction auch die Gnade und Huld des Großmächtigen Königes Friderici III. in Dännemarcß gloriwürdigsten Andenkens dermassen zugewachsen / daß Er von Ihrer Königl. Majestät / nachdem Sie erstlich von Ihm / laut dem von Sie deswegen ausgegangenen gnädigsten Befehls eine Lateinische Predigt in der Schloß-Capell zu Copenhagen angehört / mit einer grossen güldenen Kette und vergüldten silbernen Kanne gnädigst regaliret worden. Nachdem nun diese hohe Königl. und Churfürstl. junge Herrschafft das Dännemarcß verliessen / und nach dem Sachsen-Lande zurücke kehreten / wurde diesem Hn. Licentiat Hofmann zur gnädigsten Belohnung für die unterthänigste Treue / mit der Er auff dieser

dren-

dreyfachen Reise / und auch sonsten diesem Hoch-
 fürstl. Chur-Hause entgegen gegangen / das Do-
 ctorat in Wittenberg splendide conferiret / nebst
 diesem auch die Superintendur in Zorgau zu be-
 kleiden gnädigst angetragen. Als in welcher Er
 auch in die 15. Jahr treulich sein von Gott Ihm
 anvertrautes Ampt geführet. Unter welcher wäh-
 render Zeit aber hat Er nochmahlen als ein treuer
 Diener seiner hohen Herrschafft auff ihr gnädiges
 Ansuchen nicht können zuwider leben / deßwegen /
 als Annô 1672. der Chur-Prinz / wie ein junger
 muthiger Sachsen-Held / die Churfürstl. Auxiliar-
 Bölcker als eine fliegende Armee in selbst hoher
 Person gegen die Frankosen dem Rhein zugeführet /
 musste dieser Herr D. Paul Hofmann unter dem
 Prædicat eines von Sr. Churfürstl. Durchl. selbst
 darzu beniemten Beicht-Vaters und getreuen
 Seelen-Sorgers dieses so hohen und tapfferen
 Prinzens mit zu Felde gehen / auch / nachdem dieses
 verrichtet / Annô 1676. auff gnädiges Gutachten
 Sr. Churfürstl. Durchl. Johannis Georgii II. das
 Jubilæum oder Annum secularem vom Concordien-
 Feste zum erstenmahl anstellen / als welchem nicht
 nur Se. Churfürstl. Durchl. selbst in hoher Person
 mit bengewohnet / sondern auch / nach vollendeter
 Concordien-Predigt / und vollzogenem Concor-
 dien-Gespräche derer aus ganz Sachsen- und
 Meissen-Lande darzu verschriebenen ältesten Hn.
 Doctorum Theologiæ, bey wolgemeldten Hn. D.
 Paul Hofmann / nebst allen denen darben gewe-
 senen Theologis, in dem Superintendur-Hause zu
 spei-

speisen gnädigst geruhen wollen. Wie nun aber
 Gott der Allerhöchste die Diener seines Hochheil.
 Wortes bald an diesen / bald an jenen Ort seine
 Heerde zu weiden versendet / also hat Er auch sol-
 ches mit diesem seinem getreuen Diener / D. Paul
 Hofmann / zu verrichten Sinnes gehabt / und
 Ihn deswegen aus Torgau in die Königl. Frey-
 Stadt Thorn durch zuvor an Ihn abgegangene Vo-
 cation eines E. E. und Hochweisen Rathes Anno
 1882. gesendet / allwo Ihm zwey ansehnliche Officia
 zu verwalten seyn anvertrauet worden / unter wel-
 chen eines das Seniorat bey einem Ehrwürdigen
 Thornischen Ministerio, mit welchem zugleich das
 Pastorat der hiesigen Marien-Kirche verknüpffet ;
 Das andere / das Rectorat dieses hiesigen Gymnasii
 gewesen / welche beyde Er / wie einem jeden an hie-
 sigem Orte solches nicht unbekant seyn wird / mit
 aller Treu- und Redlichkeit verwaltet. Das Lek-
 tere aber / umb sich bey seinem herannahenden
 hochsteigenden Alter in etwas zu erleichtern / hat Er
 auff inständiges Anhalten seiner lieben Angehöri-
 gen nach zwölffjähriger Verwaltung dessen abgetre-
 ten / (und (Tit.) seel. Hn. M. Wenden / seinen gewe-
 senen treuen Herzens-Freund / auff Gutachten und
 Genehmhaltung E. E. und Hochweisen Rathes als
 einen Successorem darinnen erkennet :) Und das
 Seniorat, wie auch Pastorat alleine bis an sein lek-
 tes Ende mit allen Freuden / obgleich bisweilen
 schwach und mit Hindansetzung seiner Gesundheit /
 verwaltet. Sonsten hat der seel. Herr Doctor das
 vielfältige Creutz / zu unterschiedenen mahlen /

insonderheit aber das letzte Jahr vor seinem Ende/ die hefftig ausgestandene Kranckheiten mit aller Gedult von der Hand des H. E. R. I. C. H. auff- und angenommen/ und hat Ihm darinnen nichts schmerzlicheres zu seyn gemeinet / als wenn Er hierdurch verhindert ward / an diesem H. Orte / den Er sonst allezeit mit der höchsten Freude zu betreten pflegte / seine Ihm anvertrauete Heerde zu weiden. Deswegen Er auch / nachdem Er einige Wochen vor seinem Absterben an einem sehr hefftig Ihn abmerglenden Catarrho darnieder gelegen / und kaum ein wenig von selbigem zu sich gekommen / bald ohn einiges Ihn bewegenden Zuredens derer Seinigen / die Ihn nebst denen Hn. Medicis sich noch eine Weile zu schonen / und denen Lebens-Geistern / die durch das Predigen doch scharff mitgenommen werden / einige Ruhe zu gönnen gebeten / die Cankel bestiegen / und biß Er nicht mehr gekont / seinem Gott das von Ihm empfangene Hochheil. Ampt gesucht treulich abzuwarten. Daß Er recht als ein ander

Actor. XX.
v. 24.

Paulus dieses von sich hat sagen können : Ich halte mein Leben nicht selbst theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Ampt / das ich empfangen habe von dem H. Erren I. E. S. u. / zu bezeugen das Ewangeli-um von der Gnade G.ottes. Und pfleget der grosse Gott rechtschaffene und theure Theologos am meisten mit dem lieben Creutz / umb sie in ihrem Hochheil. Amte bewehrter und herkhaffter

zu machen / sehr schwer und hefftig heimzusuchen.
 Wie Erß auch an diesem seinem sehr alten und
 getreuen Werkzeuge D. Paul Hofmann nicht ge-
 schonet / und Ihn / derer so vielen andern Ihm
 zugesendeten Creuß- Wittern anjeko zu geschwei-
 gen / ein halb Jahr vor seinem Ende durch den
 Verlust theils seiner in dem Kriegs- Feuer auff-
 gegangenen so herzlichen Bibliothec, theils auch /
 welches am schmerzlichsten seinem Herzen weh-
 gethan / der durch den Tod von Ihm gerissenen lie-
 ben und getreuen Ehegattin Susanna so hefftig heim-
 gesuchet. Nichtsdestoweniger hat Er sich in allem
 gleich einem geduldigen Iob auffgeföhret / und /
 was GOTT über Ihn noch mehrers würde be-
 schliessen / ferner in aller Gelassenheit über sich zu
 ergehen willigst entschlossen. Denn Er / wie die
 ganze Zeit seines Lebens / also auch und am mei-
 sten in seinem bißherigen schweren Creuß / und
 betrübten Wittwer- Stande nichts mehr gewün-
 schet / und von GOTT gebeten / wenn Er Ihm
 dieses nur aus seiner Väterlichen Gnade erwei-
 sen wolte / einen sanfften / geschwinden / und
 dem wunderschönen Einschlaffen seiner seel. Ehe-
 Liebsten ähnlichen Abschied von dieser Welt wie-
 derfahren zu lassen / als in welchem auch GOTT
 Ihn erhöret / und nach zuvor geschehener Leichen-
 Predigt / die Er am Palm- Sonntage seinem
 IESU / und fast zugleich auch sich selbst / indem
 Er seine Seele so enffrigst seinem damahls Blut-
 rünstigem Heylande öffentlich mit solcher unge-
 wöhnlichen starcken Stimme befohlen / gehalten /
 Ihn

Ihn nach einiger zugeschickten hefftigen Mattigkeit
den Dienstag darauff zwischen 2. und 3. Ubr
frühe sanfft und unvermerckt wie ein Licht aus-
gehen lassen / nachdem Er sein hohes Alter in
dieser mühsamen Welt gebracht biß auff 73.

Jahr / 4. Monath / 2. Wochen
und 4. Tage.



Nach-

Nachrede.

So ist denn nun unser Wohlseeliger Herr SENIOR in Wahrheit ein güldener Leuchter in diesem Gottes Hause gewesen / bey welchem war güldene Erudition und Geschicklichkeit / güldene Beredsamkeit / güldener Fleiß und Emsigkeit / der geleuchtet und gedienet wie ein Licht / bis Er sich selbst verzehret. O wie viel tausend Seelen sind hier und anderswo durch Ihn erleuchtet / erfreuet und erquicket worden! Ach wer wolte doch nicht wünschen / daß dieser Kirchen - Leuchter uns weiter mit seiner Lehr und Ampts - Verrichtungen hätte vorleuchten / und wir noch lange von seinem Lichte frölich seyn können! Aber Er ist / leyder Gottes / umb unser Sünden willen von seiner Stäte gestossen / der Lehrer von unsern Häuptern genommen / der Hirte von seiner Hut abgeführt / der Wächter entschlaffen. Nun ist der Mund geschlossen / welcher von dieser Kanzel manche geistreiche Predigt gethan bald mit wehmühtiger / bald mit freudiger Bewegung der Herzen / nachdem der Geist Ihm gab auszusprechen; Die Hände so vielerley geschrieben / liegen ausgestreckt / die Füße / die willig waren zu dienen / sind zerschlagen und erstarrt / die Augen / so viel geleitet / wie Hobab, sind verdunckelt / und hat also diese Stadt und Kirche einen theuren Mann / unser Ministerium ein gelehrtes Kirchen - Haupt / und wir einen erwünschten und beliebten Prediger verlohren / der uns in einem elenden und gefährlichen Zustande / in recht Kriegerischen Zeiten verlassen / die Er mit den Waffen seines Amptes und eysrigem Gebete noch hätte können abwenden helfen. Allein wie ist dieser Abgang zu ersetzen? Von dem seeligen Luthero lesen wir / daß Ihm der Tod / des gelehrten und geehrten Professoris in Wittenberg Wilhelm Nefeni, seines hertzgeliebten Freundes / (der im Jahr 1524. jämmerlich umkommen /) dermassen zu Herzen gegangen / daß Er gen Himmel gesehen / geseuffzet / und mit Thränen gesagt: O Nefene! Wenn mir die wunderthätige Gabe verliehen wäre Todten aufzuwecken / so wolt ich dich gerne wieder aufwecken und lebendig machen. Aus welchen Worten des Verstorbenen Geschicklichkeit und des Mannes Gottes Lutheri Liebe gegen Ihn abzunehmen ist. Ach könnten wir unserm seeligen Herrn SENIORI das Leben wieder von Gott erbitten /

Num. X. v.

31.

ich weiß / ich weiß / es würden viel fromme und treue Brüder und Schwestern in Christo eifrig und inbrünstig zu Gott flehen; aber ihre Bemühung würde nur vergeblich seyn! Wir werden Ihn nicht eher sehen als in dem Glantz der himmlischen Glori und Herrlichkeit. Indessen soll doch sein rühmliches Andenken bey uns im Segen bleiben. Seine Weißheit wird nimmer mehr untergehen / sein wird nimmermehr vergessen / und sein Nahme bleibet für und für. Was Er gelehret hat / wird man weiter predigen / und die Gemeine wird Ihn rühmen. *Bene vixit, diu vixit.* Unser Seelige Herr SENIOR hat wohl gelebt / hat lange gelebt / als welchem Gott ein schönes und ehrliches Alter verliehen / und seine Augen / wie dem *Mosi*, nicht dunckel werden lassen; *Sed hucusque vixit.* Aber Er hat nur bis hieher gelebet / gleichwol Ihm den Tod bereits so bekant gemacht / daß selbiger Ihm niemahls unverhofft kommen konte. Der vor nicht langer Zeit mit Antretung des neuen Kirchenjahres von Ihm erwählte / vortreffliche und erbauliche *Methodus*, bald vom Himmel / bald vom Tod / gab insgemein kein geringes Omen, daß Gott auch mit Ihm das *novissimum mortis* & *vita aeterna* vorzunehmen vielleicht beschlossen hätte. Und so der *S. Augustinus* gewünschet / daß Christus bey seiner Zukunft Ihn finden möchte / *aut precantem, aut predicantem*, entweder betende / oder predigende / so mögen wir wol sagen / es habe beydes bey Ihm eingetroffen. Da der berühmte *Theologus D. Andreas Keslerus* sich auff sein Todts Bett legen solte / geschach solches eben an dem Tage / als Er auff eine Predigt über den Text aus dem 38. Cap. *Es. meditare: Bestelle dein Haus; du wirst sterben / und nicht lebendig bleiben.* Ber des Seel. Herrn letzte am Palm-Sonntag gehaltene Passions-Predigt recht beherziget / wird selbige für ein rechtes *Ade* und *Valet* erkennen müssen / sonderlich da Er bey Betrachtung des Todes des Herrn *IESU* mit diesen beweglichen Worten geschlossen: Wenn ich einmahl soll scheiden / so scheide nicht von mir: Wenn ich den Tod soll leiden / so tritt du denn herfür: Wenn mir am allerbängsten wird umb das Hertz seyn / so reiß mich aus den Nengsten / Krafft deiner Angst und Pein. Erscheine mir zum Schilde / zum Trost in meinem Tod / und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzes-Noth / da wil ich nach dir blicken / da wil ich Glaubens-voll dich fest an mein Hertz drücken: Wer so stirbt / der stirbt wol; dieselbe mit sonderbahrer Freudigkeit und hertzbrechender Beweglichkeit seinem *Auditorio* zugeruffen / gleich-

Syr. XXXIX.

v. 11. 12.

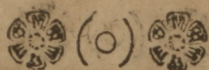
Es. XXXVIII

v. 1.

gleichsam Abschied genommen / und da Er dem HErrn Jesu die Leich-Predigt gehalten / selber zur Leiche worden / indem Er zwar nach gehaltenener Predigt das H. Abendmahl hat administriren helfen / sich aber bald darauff geleyet / und gegen die geliebten Seinigen zu verstehen gegeben / seine Seel. Frau Ehe-Liebste habe Ihn zu sich geruffen / und die Zeit seines Abschiedes wäre vorhanden / welche auch darauff erfolget. *Hoc est in statione mori*, das heist / predigende sterben / sich zu tode predigen / sich zu tode arbeiten. So gömmete Er Ihm auch die Kräfte zu dem Erstern / wenn Er in seiner grössten Schwachheit mit deutlichen Worten andächtig beten konte / daher als ich Ihn fragte / ob Er auch alles vernehme / und seinen Jesum / den Er bisshero geprediget / beständigst im Herzen habe? bezeugete Er durch ein kräftiges Ja seine Beständigkeit im Glauben und der Liebe zu Jesu. Ja wie Er niemahls ohne Gebet und Seegen von der Kanzel gegangen / so wolt Er auch bey seinem letzten Abschied dieser wehrten Gemeine einen sonderlichen Valet-Seegen hinterlassen; denn da Er zu unterschiedenen mahlen uns Umstehenden zugeruffen: Ich befehle sie Gott / ich befehle sie Gott / was wolt unser theure PAULUS anders sagen / als was Paulus zu den Ephesern gesprochen: Nun lieben Brüder / ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist euch zu erbauen / und zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden. Er bauet hiemit / Euch / meine Liebsten / gleichsam zu stets-währendem Gedächtniß eine Seegens-Seule in eurem Herzen auff / und schreibet daran diese Worte: *Cura vos trado Jehova*, Ich befehl in aller Noth Euch dem grossen Helffers Gott. Er hinterläst uns einen Göttlichen Trost-Seegen / Ich befehl Euch Gott und dem Wort seiner Gnaden / auch den himlischen Erb-Seegen / uns zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden.

Actor. XX.
v. 32.

Ich befehle Euch Gott / der da mächtig ist / zu erbauen / Ihr theure Patres Patria, habet Dank für alle Wohlthat und Affection, der HErr / der groß von Rath und mächtig von That / gebe Euch durch seinen Geist / unter der schweren Regiments-Last viel Labsal und Erquickung / Er sey der einige grosse Schiff-Mann / der in allen Unglücks-Fällen euer Schiff / diese gute Stadt / behüte und erhalte / und lasse eure Consilia und Rath.



Rathschläge zu seinen H. Ehren / der Kirchen Auffnehmen / und des gemeinen Bestens Heyl und Wolfahrt gedenen. Ich befehle Euch Gott alle Evangelische Lehrer dieser Stadt / meine geliebteste Brüder in Christo und treue Mitarbeiter bey diesen Christl. Gemeinen / habet Danck für alle Liebe und Collegialische Freundschaft / der Herr / der Bischoff und Erz-Hirte eurer Seelen lege allezeit auff eure Zungen die reine wahre und heylsame Lehre / sey selbst eures Herzens Stärke / damit Ihr je länger / je mehr muthig und getrost das Reich Christi bauen und erweitern / das Reich aber des Satans zerstöhren / unter die Füße treten / und dem Herrn Jesu noch viel Seelen zuführen möget. Ich befehle Euch Gott / Ihr meine lieb-gewesene Zuhörer un̄ Beicht-Kinder samt und sonders / meine Freude / meine Krohne / habt Danck für alle Lieb und Gutthat / die Ihr mir und den Meinigen erwiesen. Der Herr bedecke Euch unter seinen Schutz-Flügeln in gegenwärtiger Noth und Trübsal / und erbaue Euch herrlich / damit euer Glaube / eure Kirche und Gemeine unter seinem Schutz und Schirm je mehr und mehr wachse und zunehme / und dadurch der Leib Christi erbauet werde. Der Herr segne Euch mit leiblichen und geistlichen Seegen / segne Euch und eure Kinder je mehr und mehr / und lasse keine einige Seele verlohren gehen / die Jesus mit seinem theuren Blut erkauftet hat / Er gebe Euch das unvergängliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbe im Himmel / und bringe uns alle wiederumb zusammen in seinem Himmels-Tempel / da wir Ihm Tag und Nacht dienen / und mit jener grossen Schaar unauffhörlich rühmen und preisen werden. Der Herr sey mit Euch! Wer ruffet nicht mit mir nach: Viel tausend guter Nacht / du theurer PAULE, du treu-gewesener Hirte nach dem Herzen Gottes / der Herr erfreue deine Seele! Ja Er erfreuet sie schon / daß du allbereit der Seelen nach leuchtest in himmlischer Freude mit allen treuen Lehrern / auch dermahleins dem Leibe nach leuchten wirst / wie des Himmels Glantz / und wie die Sterne inuner und ewiglich.

Dan. XII. 3. Der setze zu rechter Zeit einen gelehrten / tüchtigen / friedliebenden Mann über diese Volkreiche Gemeine / der / wie unser Seel. theure PAULUS, für ihnen her aus- und eingehe / und sie aus- und einführe / daß die Gemeine nicht sey / wie Schaase ohne Hirten. Gott gebe was nütz- und selig ist umb Christi Jesu unsers Herren und Heylandes Willen / Amen.

Nichts

Nichts ist mehr übrig / als daß wir auch der Hinterbliebenen
 Schmerzlich-Betrübten und Leid-Tragenden nicht vergessen mö-
 gen. So oft ich aber derselben ansichtig werde / so düncket mich /
 ich höre die hinterbliebenen Kinder / den **Herrn Jahn die**
Frau Tochter und die hinterlassenen Enckel / die Er alle
 Väterlich und herzlich geliebet / getröstet / versorget / denen Er so
 manchen Väterlichen treuen Rath ertheilet / so manche Väterliche
 Hülffe gethan / so manchen Väterlichen Beystand erfreulich geleis-
 tet / mit grossen Kummer und Betrübniß ihrer Seelen mahl auf
 mahl ausbrechen mit dem geübten Creutzträger Hiob / der **HERR**
 hat uns eine Wunde über die andere gemacht! Nicht genug / daß
 wir hie und da geliebte Freunde und Anverwandten / nicht genug /
 daß wir vor einem halben Jahr unsre Wohl-Seelige und geliebte
 Frau Mutter verlohren / und Ihr das letzte Geleite mit bitteren
 Thränen geben müssen ; sondern wir haben auch leider abermahl
 ursach zu seuffzen: Wir haben keinen Vater / wir sind unsers bes-
 sten Versorgers / unsers edelsten Kleinods beraubet! Aber stille /
 hoch-bekümmerte Herzen / Er hat gefunden was Er gesucht / Ruh
 in Abraham Schoß / Befreyung von aller Noth in der Hand
 des **HERRN** / Erquickung und süsse Lust in den Armen **IESU**. Sie
 gönnen Ihm doch dieses Jubilats und die Freude ; in der Marter-
 Woche ist Er gestorben / jezo hält Er nach seinem ausgestandenen
 Creutz- und Sterbe-Tage mit seinem erstandenen Oster-König
CHRISTO IESU einen frölichen Oster-Tag / und siehet ihn schon in
 der Herrlichkeit / da wir recht in der Marter-Woche hier auf Erden
 begriffen und mit allerley Trübsal umgeben sind. Sie fassen ihre
 Seele in Gedult / verlassen sich auf **GDttes** Güte und hoffen auf
 ihn / Er wirds wohl machen. Der wolle ihre Jahre vermehren und
 das Alter ihres Herren Vaters und Groß-Vaters erreichen lassen.
GDt lasse die glücklich fortgehende Studia des Herrn Sohnes fer-
 ner gesegnet / und Ihn einen rechten **W** und Gottlieb seyn / und
 gebe daß der Ruhm seines Seel. Herrn Vaters durch Ihn erhalten
 werde / Er heile die tieff geschlagene Wunden ihres Herzens / sey der
 Unterzogenen Vater und Berather / und lasse den Väterlichen und
 Groß-Väterlichen Seggen an Ihnen allen bekleiben / daß Sie liebe
 Kinder **GDttes** seyn und bleiben mögen hie zeitlich ü. dort ewiglich.

Wunden empfindet die sämbtliche An- und Abwesen-
 de Respective vornehmliche Anverwandtschaft / Freund-
 und Schwägerchaft / und mit ihnen viel andere Blut- und
 Muths-Freunde / und bethränen die Gebeine dieses ihres Jo-
 sephs /

I. Reg. XIX.
14.
II. Reg. II. 12.

sephs / die Freundschaft dieses Jonathans / die Treue dieses Mos-
sis / die Wissenschaft dieses Esrae, ja ich selbst / der ich mit Elia sagen
muß / **Ich bin alleine überblieben** / stimme zuletzt bey / klage
über wunden / und ruffe mit Elisa, mein Vater / mein Vater / wagen
Israel und seine Reuter / ich habe grosse Freude und Trost an dir
gehabt. Ach wolte Gott ich wäre für dich gestorben! Aber ge-
nug des Trauens und Klagens. Der Herr hat den Seel.
Herren uns gegeben / der Herr hat Ihn genommen / ja zu sich ge-
nommen / da Ihm ewig wohl ist / der Name des Herren sey gelobet.
Der erfülle allerseits Leydtragende je mehr und mehr mit Erkant-
niß seines Willens und erhalte Sie bey langem Leben und allem
selbst verlangten Wohlergehen / bewahre Ihre Häuser für fernern
Todes-Fällen / und erfreue Sie anderwärts / da Er Sie ietzo so hoch
betrübet. Du aber Hoch-Ehrwürdiges graues Haupt /
du hast uns oft von dieser H. Stätte gesegnet / en so sey nun wieder
auch in deinem Grabe von uns gesegnet / ruhe dem Leibe nach in
deiner Kammer. Der Herr / der dich in Gnaden deines Dienstes er-
lassen / und von dem schweren Joch ausgespannet / bewahre alle dei-
ne Gebeine und lasse dein Gedächtniß grünen / blühen und unver-
welckt bleiben. Er habe zusehender die theuer erkaupte Seele in
seinen Armen / und vereinige sie zur Zeit der letzten Posaunen dem
eingesenckten Leichnam zur völligen Klarheit und Himmlischen
Herrlichkeit.

Und hiemit lassen wir unsern Seeligen Herrn Doct. und Senio-
ren, seinem abgematteten Leibe nach / allhier schlaffen und gehen alle
heim unser Straßen / schicken uns auch mit allem Fleiß / denn der
Todt kommt uns gleicher weis. Das helff uns Christus unser
Trost / der uns durch sein Blut hat erlöst / von des Teuffels Gewalt
und ewiger Pein / Ihm sey Lob Preis und Ehr allein!

Solches nun von seiner Heil. Majestät zu erlangen / wollen wir
uns für derselben dehmüthigen und im Geist und in der Warheit
beten:

Wenn meine Gesundheit leidet Noth /
Und mich viel Krankheit drücken /
So gieb mir Zeit / O frommer Gott /
Mein Haus recht zu beschicken /
Daß ich mein Herz vor zu dir wend /
Und denck an ein recht seelig End /
Du wirst mirs nicht versagen.
Drum Heilige Dreyfaltigkeit /
Komm mache mich dir eben.
Daß ich geschickt sey und bereit /
Zu dem und jenen Leben /

Zu loben trag ich keinen Scheu /
Zu sterben stärck mich Gottes Treu /
Die Er mir oft beweiset.
Ach lehr uns doch Herr Jesu Christ /
Daß wir ja wohl bedencken /
Daß unser Leben endlich ist /
Und uns zur Klugheit lencken /
Und schicken uns zum guten End /
Befehlen uns in deine Hand
Daß wir eingehn zusammen
Ins ewige Leben / AMEN.

Vater Unser / 1c.

Herr Jesu / dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich todt und lebendig / Amen.